

Das Schuljahr 2025/26 in Zahlen

Das Hamburger Schulwesen



IfBQ

INSTITUT FÜR BILDUNGSMONITORING
UND QUALITÄTSENTWICKLUNG



Hamburg

Impressum:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg
www.hamburg.de/ifbq
Grafiken und Texte: Liv Bürk, Jan Jacobi, Christian Möller, Dr. Marnie Schlüter
Konzept: Dr. Marnie Schlüter

Hamburg, Februar 2026

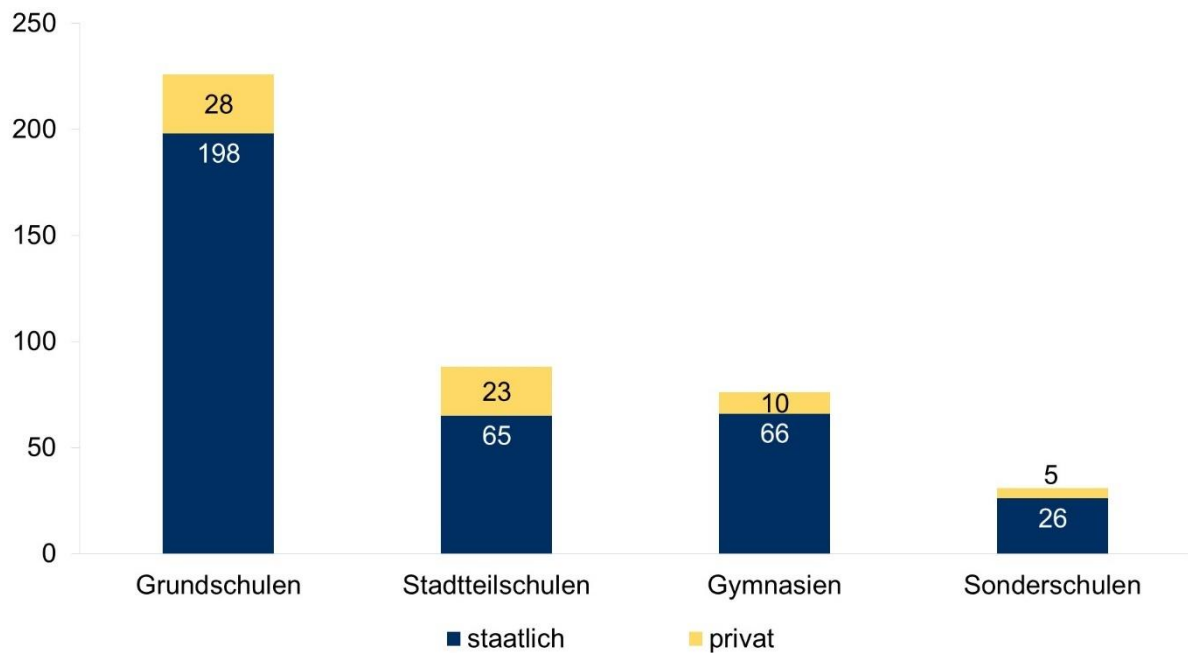
TEIL 1: Allgemeinbildende Schulen	4
Datenblatt 1: Schulen	4
Datenblatt 2: Schülerinnen und Schüler nach Schulformen	6
Datenblatt 3: Schülerinnen und Schüler in Eingangsklassen	9
Datenblatt 4: Soziale Herkunft der Schülerschaft der verschiedenen Schulformen	10
Datenblatt 5: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	11
Datenblatt 6: Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen	14
Datenblatt 7: Stellen für pädagogisches Personal	16
Datenblatt 8: Schüler-Pädagogen-Relationen	18
Datenblatt 9: Klassengrößen	20
Datenblatt 10: Zugänge und Abgänge von Lehrerinnen und Lehrern	22
Datenblatt 11: Schulbesuch in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 11	23
Datenblatt 12: Gymnasialempfehlung und Schulformwahl	25
Datenblatt 13: Schulformwechsel	26
Datenblatt 14: Klassenwiederholungen	27
Datenblatt 15: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	29
Datenblatt 16: Förderschwerpunkte	30
Datenblatt 17: Inklusion	32
Datenblatt 18: Ausbau des Ganztagsangebots	34
Datenblatt 19: Nutzung von Ganztagsangeboten	36
Datenblatt 20: Schulabschlüsse der Schulentlassenen	37
Datenblatt 21: Schulabschlüsse nach Schulformen	39
Datenblatt 22: Schulabschlüsse der Schulentlassenen nach sozialer Herkunft	41
 TEIL 2: Berufsbildende Schulen	 42
Datenblatt 23: Schulen	42
Datenblatt 24: Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen	44
Datenblatt 25: Anfängerinnen und Anfänger an berufsbildenden Schulen	45
Datenblatt 26: Neu zugewanderte Jugendliche in beruflichen Bildungsgängen	46
Datenblatt 27: Lehrerstellen	47
Datenblatt 28: Abschlüsse	48

TEIL 1: Allgemeinbildende Schulen

Datenblatt 1: Schulen

Wie viele Schulen gibt es?

a) Schulen im Schuljahr 2025/26



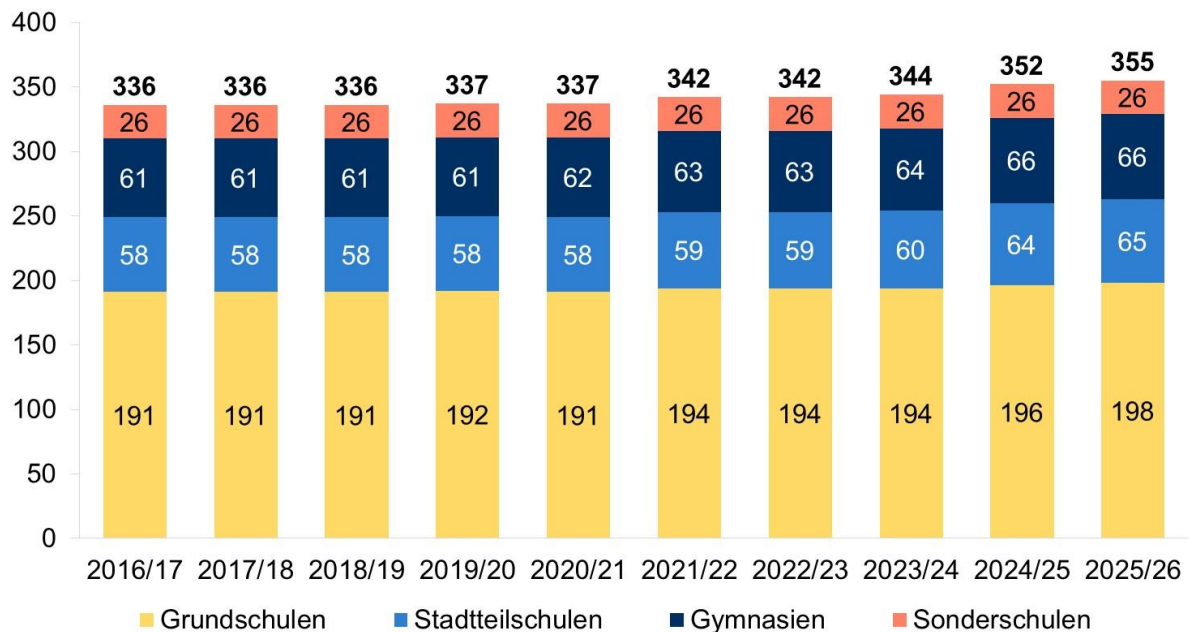
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung.

- Hamburg hat 421 allgemeinbildende Schulen, davon 66 Privatschulen.
- Es gibt 226 Grundschulen, 88 Stadtteilschulen, 76 Gymnasien und 31 Sonderschulen.
- Von den 26 staatlichen Sonderschulen sind 13 spezielle Sonderschulen und 13 Regionale Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ).

Wie entwickelt sich die Zahl der staatlichen Schulen?

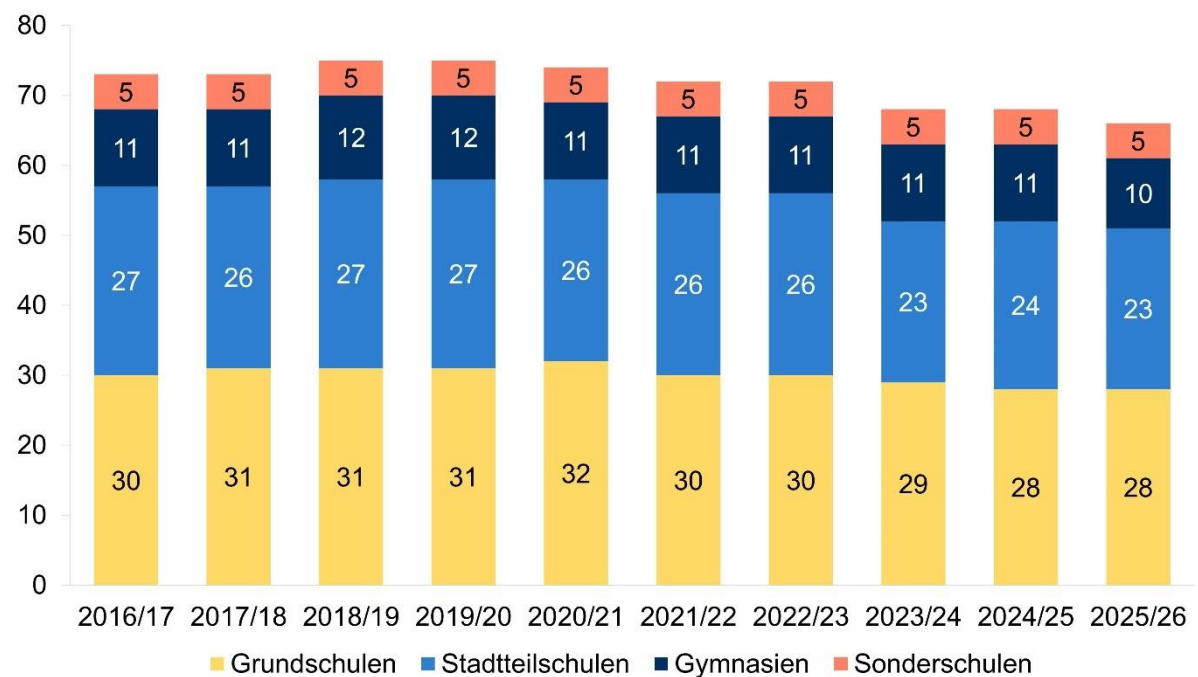
b) Entwicklung der Zahl der staatlichen Schulen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025
Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung.

Wie entwickelt sich die Zahl der privaten Schulen?

c) Entwicklung der Zahl der privaten Schulen

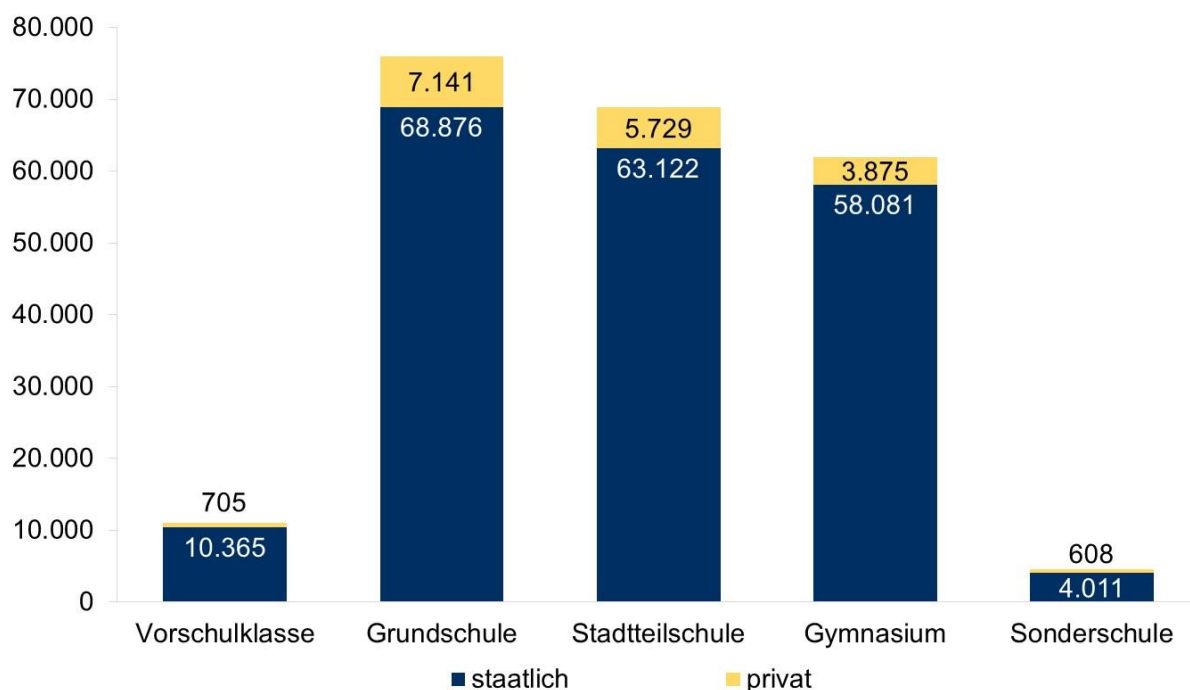


Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025
Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung.

Datenblatt 2: Schülerinnen und Schüler nach Schulformen

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen die verschiedenen Schulformen?

a) Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



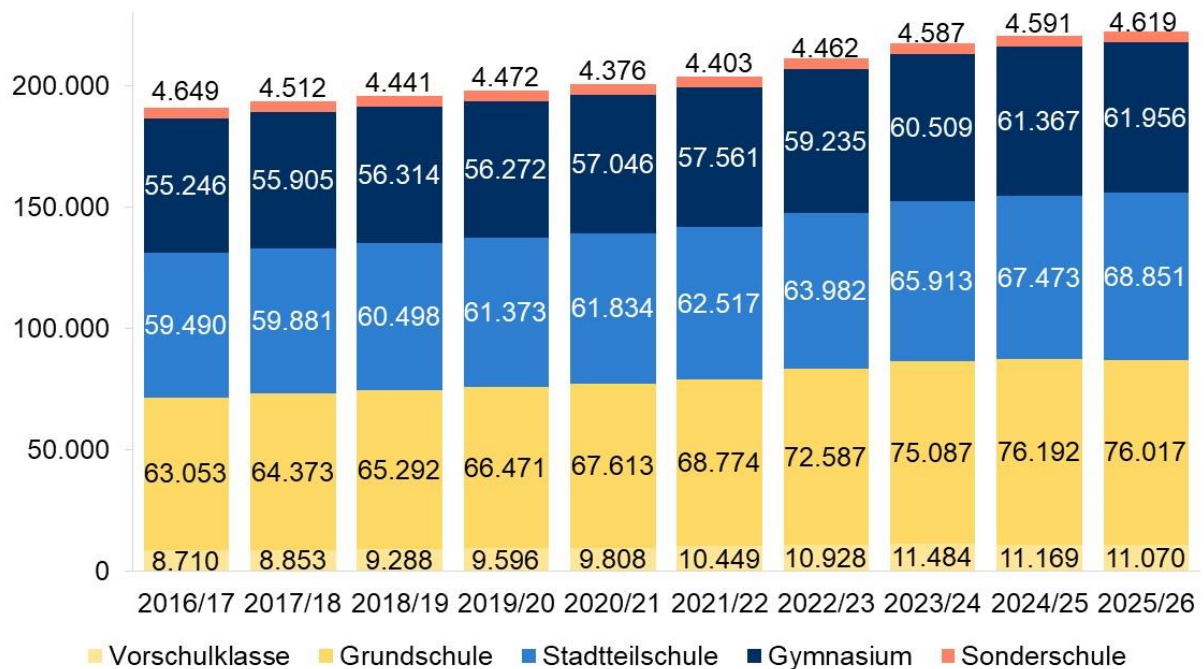
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

- 222.513 Schülerinnen und Schüler besuchen allgemeinbildende Schulen.
- Knapp 11.070 Kinder besuchen Vorschulklassen. Das ist mehr als die Hälfte aller Kinder, die im kommenden Schuljahr in die erste Klasse kommen.
- 8 Prozent aller Grundschulkinder besuchen Privatschulen. Am höchsten ist die Privatschulquote bei den Sonderschulen. Hier liegt sie bei 13 Prozent. Die Quote an Sonderschulen ist in den letzten Jahren etwa konstant geblieben. In Vorschulklassen und an allen anderen Schulformen entsprechen die Anteile in etwa dem Vorjahr, nachdem Sie in den Jahren davor gesunken waren.
- Die Gymnasien haben über 6.895 Schülerinnen und Schüler weniger als die Stadtteilschulen. Das liegt daran, dass sie eine Jahrgangsstufe weniger haben: Seit der Umstellung auf G8 gibt es an Gymnasien nur noch die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Stadtteilschulen führen die Jahrgangsstufen 5 bis 13.
- Etwas über 4.600 Kinder und Jugendliche besuchen Sonderschulen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. ihre Eltern haben das Recht, zwischen einer allgemeinen Schule und einer Sonderschule zu wählen.

Wie entwickeln sich die Schülerzahlen?

b) Entwicklung der Schülerzahlen

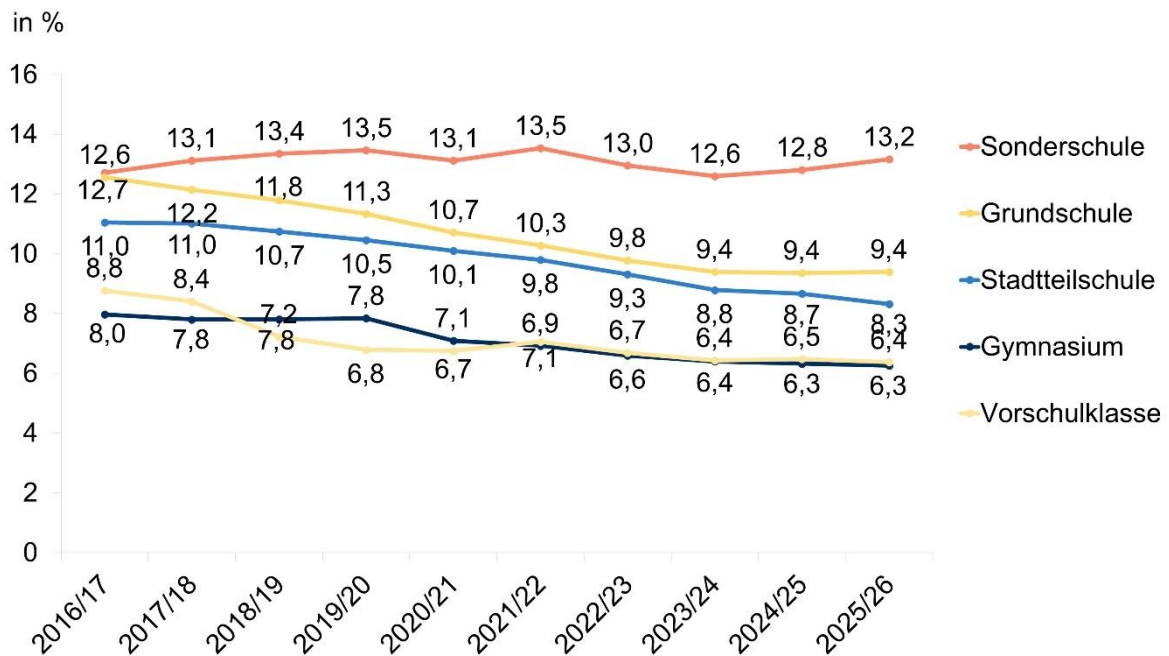


Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

Wie entwickeln sich die Anteile von Schülerinnen und Schülern, die private Schulen besuchen?

c) Entwicklung der Privatschulquote



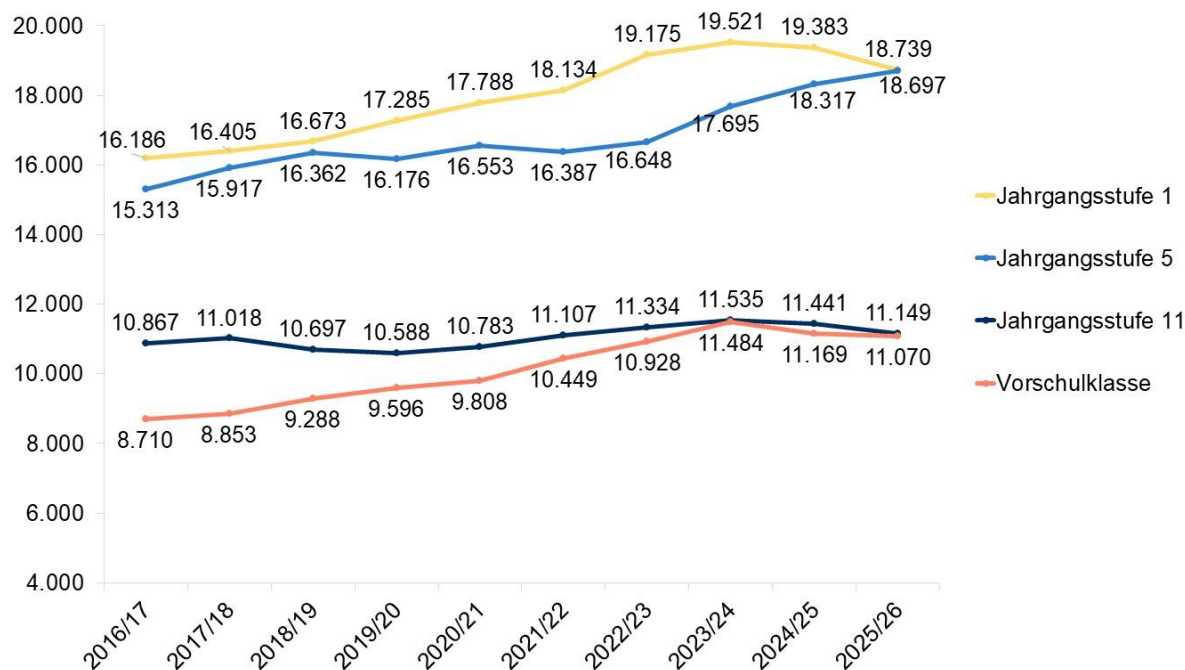
Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

Datenblatt 3: Schülerinnen und Schüler in Eingangsklassen

Wie viele Schülerinnen und Schüler beginnen mit der Grundschule, der weiterführenden Schule und der Oberstufe?

Entwicklung der Schülerzahlen in Eingangsklassen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2020

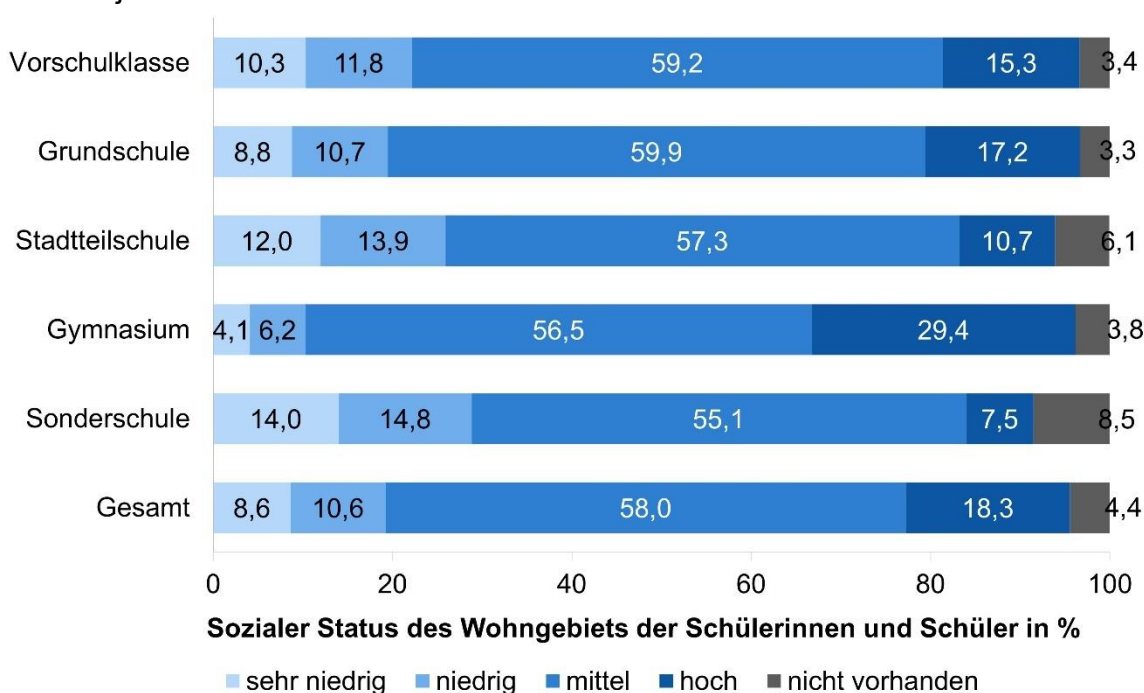
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen.

- Alle Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Jahrgangsstufen 1 und 5. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in diesen Jahrgangsstufen zeigt demnach nur an, wie viele Schülerinnen und Schüler des entsprechenden Alters in Hamburg leben. Beim Besuch der Vorschulklasse und beim Übergang in die Oberstufe spielen neben der Größe der jeweiligen Altersjahrgänge auch Wahlentscheidungen eine Rolle.
- Die steigenden Schülerzahlen in der Jahrgangsstufe 1 zeigen, dass Hamburg in dem entsprechenden Altersjahrgang wächst.
- Bis zum Vorjahr stiegen von Jahr zu Jahr die Zahl der Kinder an, die im letzten Jahr vor der Einschulung eine Vorschulklasse besuchen. Zu diesem Schuljahr ist die Zahl leicht zurück gegangen.
- 11.149 Schülerinnen und Schüler treten in die Oberstufe ein.

Datenblatt 4: Soziale Herkunft der Schülerschaft der verschiedenen Schulformen

Wie unterscheiden sich die Schulformen mit Blick auf die soziale Herkunft ihrer Schülerinnen und Schüler?

Soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen
im Schuljahr 2025/26



Quelle: Schuljahresstatistik 2025

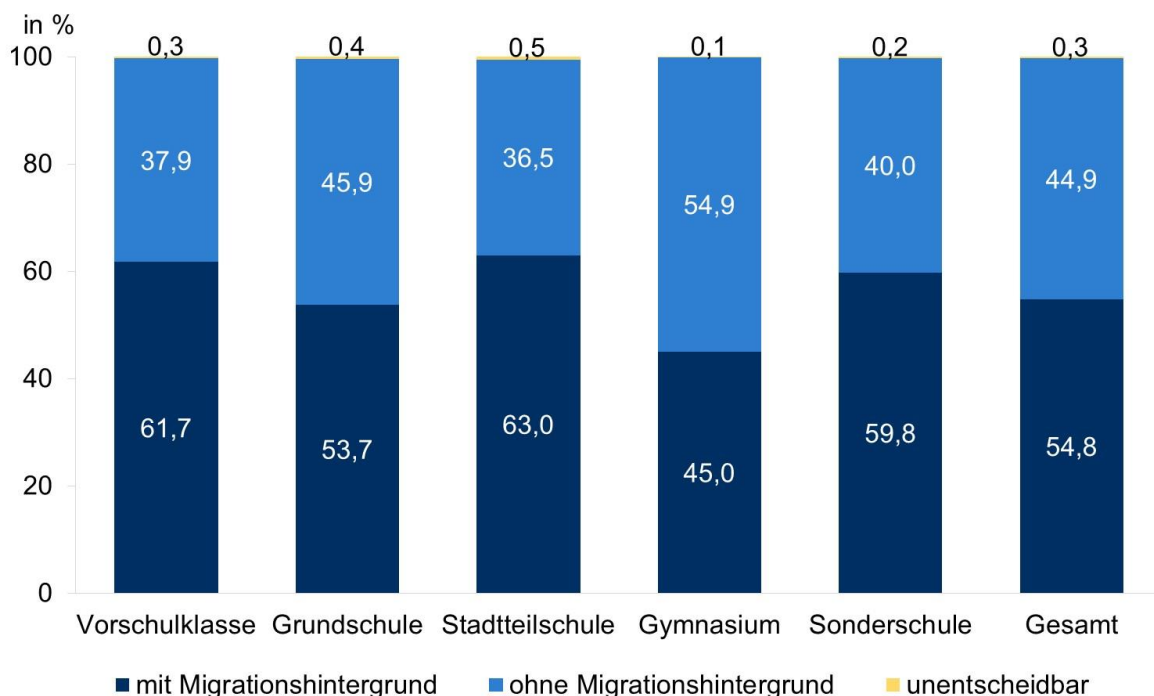
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen. Für den sozialen Status der Schülerinnen und Schüler steht der RISE-Status ihrer Wohnadresse. Da nicht allen Wohnadressen ein RISE-Status zugewiesen ist, kann einem Teil der Schülerinnen und Schüler kein sozialer Status zugeordnet werden.

- Die Schulformen unterscheiden sich mit Blick auf die soziale Herkunft ihrer Schülerinnen und Schüler deutlich voneinander.
- Gymnasien haben eine sozial ausgelesene Schülerschaft. Mehr als ein Viertel ihrer Schülerinnen und Schüler stammen aus Wohngebieten mit hohem Sozialstatus und nur rund elf Prozent wohnen in Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem sozialen Status. An Stadtteilschulen ist es in etwa umgekehrt.
- An Sonderschulen fällt die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler besonders niedrig aus.
- Die Vorschule ist für alle sozialen Milieus attraktiv. Das erkennt man daran, dass die soziale Verteilung in den Vorschulklassen der in der Grundschule ähnlich ist. Manche Kinder besuchen die Vorschulklasse allerdings nicht freiwillig: Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf werden vorzeitig schulpflichtig. Deswegen besuchen Kinder aus Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem sozialen Status nicht seltener, sondern etwas häufiger als andere Kinder Vorschulklassen.

Datenblatt 5: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund?

a) Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Schuljahr 2025/26



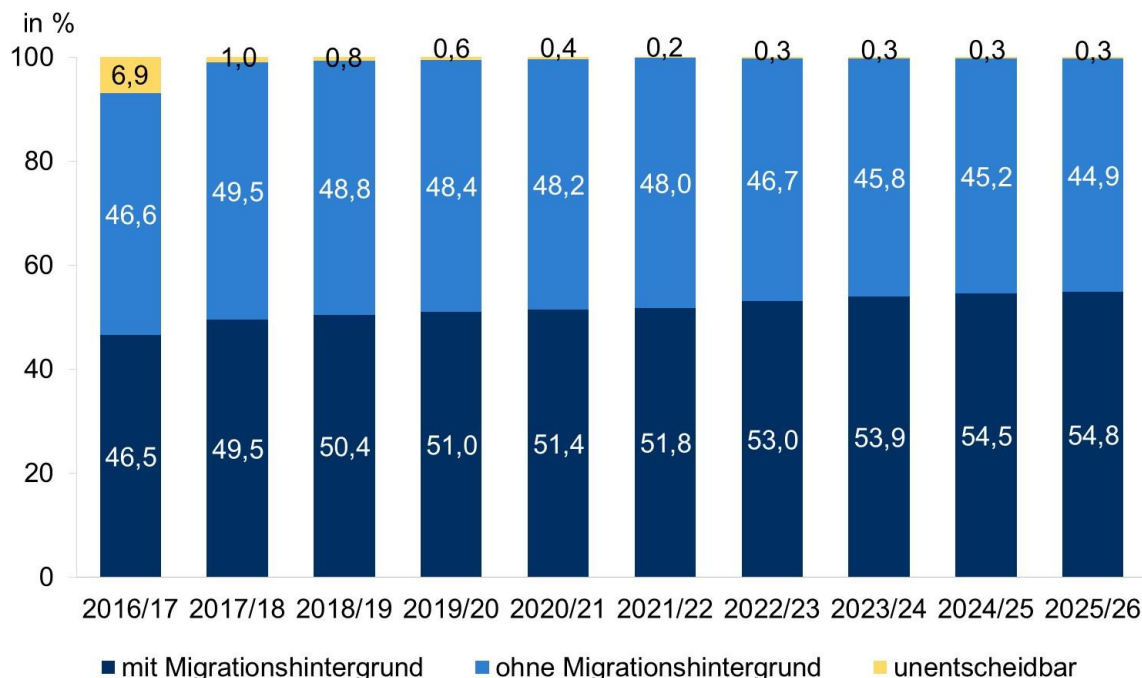
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Berücksichtigt sind die Jahrgangsstufen bis Jahrgangsstufe 10. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt. – In der Schuljahresstatistik wird ein Migrationshintergrund nach Mikrozensus-Definition angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: a) Die Person selbst ist nicht in Deutschland geboren, b) sie hat eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit, c) einer der Sorgeberechtigten ist nicht in Deutschland geboren, d) einer der Sorgeberechtigten hat eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Der Migrationshintergrund gilt als „unentscheidbar“, wenn zu mindestens einem der genannten Merkmale die Angabe fehlt und gleichzeitig keines der vorhandenen Merkmale auf einen Migrationshintergrund hindeutet.

- In der Grundschule hat gut die Hälfte aller Kinder einen Migrationshintergrund.
- Besonders hoch sind die Anteile an Kindern mit Migrationshintergrund in Vorschulklassen sowie in Stadtteilschulen.
- In Vorschulklassen hängt der hohe Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund damit zusammen, dass Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf vorzeitig schulpflichtig werden. Unter ihnen sind erwartungsgemäß viele Kinder, die in ihrer Familie nicht oder nicht überwiegend Deutsch sprechen. Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf sind verpflichtet, eine Vorschulklasse zu besuchen. Nur auf Antrag kann die vorschulische Sprachförderung auch in einer Kindertageseinrichtung erfolgen.
- Bei den weiterführenden Schulformen zeigt sich, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den Stadtteilschulen höher ist als in den Gymnasien.

Wie entwickeln sich die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund?

b) Entwicklung der Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund

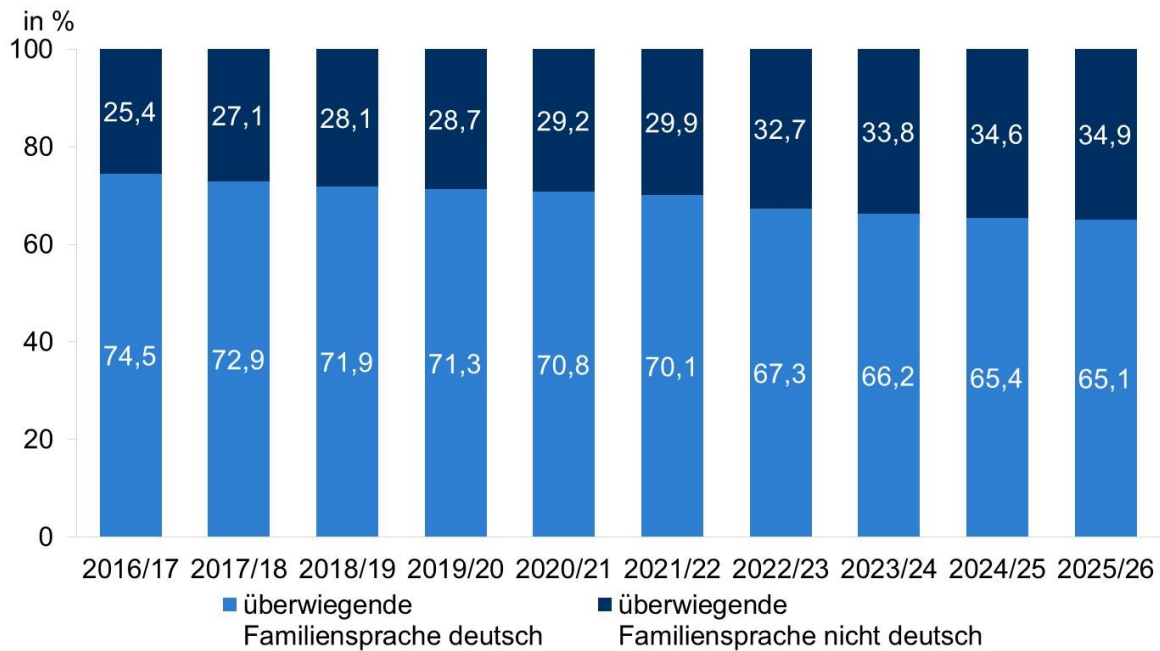


Quelle: Schuljahresstatistiken von 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Berücksichtigt sind die Jahrgangsstufen bis Jahrgangsstufe 10. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. – In der Schuljahresstatistik wird ein Migrationshintergrund nach Mikrozensus-Definition angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: a) Die Person selbst ist nicht in Deutschland geboren, b) sie hat eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit, c) einer der Sorgeberechtigten ist nicht in Deutschland geboren, d) einer der Sorgeberechtigten hat eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Der Migrationshintergrund gilt als „unentscheidbar“, wenn zu mindestens einem der genannten Merkmale die Angabe fehlt und gleichzeitig keines der vorhandenen Merkmale auf einen Migrationshintergrund hindeutet.

Wie entwickeln sich die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit überwiegend deutscher bzw. überwiegend nicht deutscher Familiensprache?

c) Entwicklung der Anteile von Schülerinnen und Schülern mit überwiegend deutscher bzw. überwiegend nicht deutscher Familiensprache



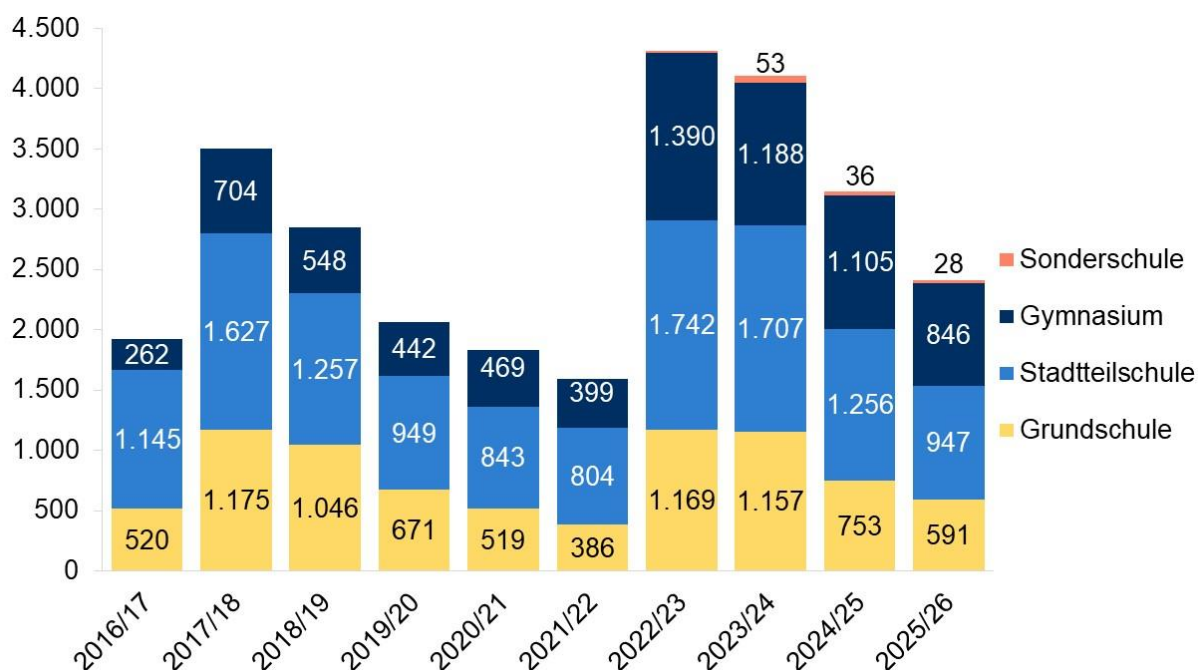
Quelle: Schuljahresstatistiken von 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Berücksichtigt sind die Jahrgangsstufen bis Jahrgangsstufe 10. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Die Familiensprache wird im Anmeldebogen der Schule als „überwiegend in der Familie gesprochene Sprache“ erfasst.

Datenblatt 6: Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen Basisklassen und Internationale Vorbereitungsklassen?

Entwicklung der Schülerzahlen in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2015 bis 2024

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

- Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die aus dem europäischen oder außer-europäischen Ausland nach Hamburg ziehen und kein Deutsch können, besuchen in der Regel erst einmal spezielle Klassen: Kinder und Jugendliche, die die lateinische Schrift nicht lesen und schreiben können, besuchen zunächst eine Basisklasse und anschließend eine Internationale Vorbereitungsklasse. Diejenigen, die mit unserer Schrift vertraut sind, aber kein Deutsch können, werden in eine Internationale Vorbereitungsklasse eingeschult. Nach dem Besuch der Internationalen Vorbereitungsklasse steht spätestens nach einem Jahr der Wechsel in eine Regelklasse an. Neu zugewanderte Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren werden allerdings zumeist direkt in eine Regelklasse eingeschult. Die Zahl der neu zugewanderten Kinder, die Grundschulen besuchen, ist demnach höher als die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen hat im Schuljahr 2017/18 einen ersten Höhepunkt erreicht. Anschließend waren die Zahlen vier Jahre lang rückläufig. In den Schul-

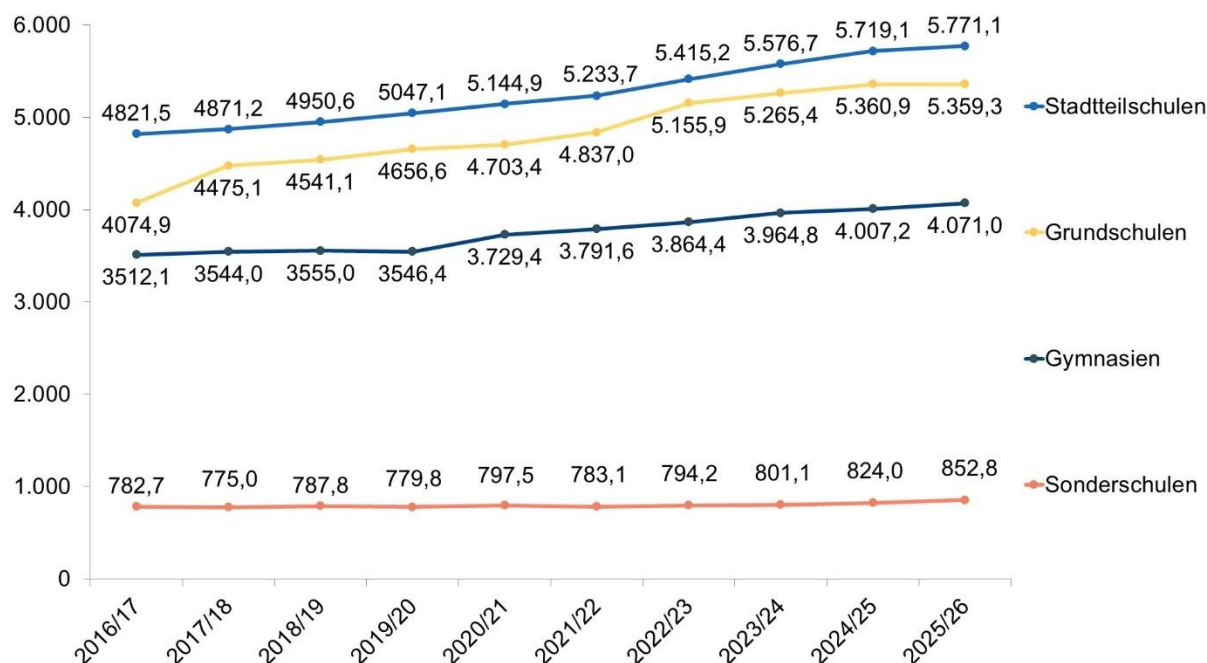
jahren 2022/23 und 2023/24 besuchen dann aufgrund der fluchtbedingten Migration noch deutlich mehr Kinder und Jugendliche Basisklassen und Internationale Vorbereitungsklassen als im Schuljahr 2017/18. Zum Schuljahr 2024/25 liegt die Zahl wieder etwas unter dem Wert von 2017/18.

- Bei den weiterführenden Schulen nehmen die Stadtteilschulen durchgängig mehr Schülerinnen und Schüler auf als die Gymnasien. Allerdings ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen an Gymnasien in den letzten drei Schuljahren deutlich größer als in den Vorjahren und nähert sich zum Schuljahr 2024/25 fast dem Anteil an Stadtteilschulen an.
- Im Schuljahr 2022/23 wurden erstmals auch an ReBBZ Basisklassen und Internationale Vorbereitungsklassen eingerichtet.
- Neben den Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen an den allgemeinbildenden Schulen gibt es auch an den berufsbildenden Schulen ein spezielles Bildungsangebot für neu zugewanderte Jugendliche. Neu zugewanderte Jugendliche ab 16 Jahren besuchen in der Regel eine berufsbildende Schule.

Datenblatt 7: Stellen für pädagogisches Personal

Wie viele Lehrerstellen stehen den Schulen zur Verfügung?

a) Entwicklung der Zahl der Lehrerstellen

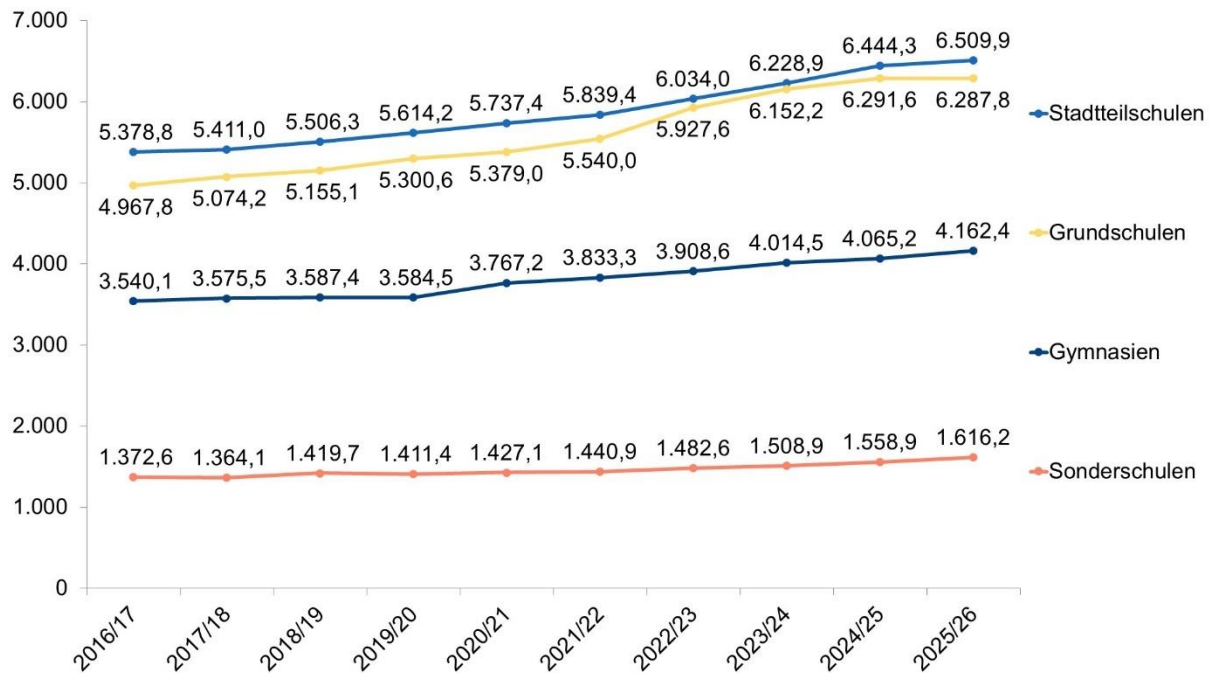


Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten)
 Erläuterung: Der sprunghafte Anstieg des Lehrerstellenbedarfs an Grundschulen zum Schuljahr 2017/18 hängt vor allem damit zusammen, dass die Stellenbedarfe für den Vorschulunterricht in diesem Schuljahr erstmals als Lehrerbedarfe anstatt als Stellenbedarfe für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen geführt werden.

- An Stadtteilschulen ist der Lehrerstellenbedarf in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen.
- Dasselbe gilt für die Grundschulen. Der sprunghafte Anstieg zum Schuljahr 2017/18 hängt vor allem damit zusammen, dass die Stellenbedarfe für den Vorschulunterricht in diesem Schuljahr erstmals als Lehrerbedarfe anstatt als Stellenbedarfe für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen geführt werden. Der Anstieg seit dem Schuljahr 2022/23 hängt mit der fluchtbedingten Migration zusammen.
- An Gymnasien ist der Lehrerstellenbedarf über die Jahre leicht angestiegen, im Schuljahr 2020/21 dann deutlich. In Umsetzung der Beschlüsse zum Schulfrieden sind in allen Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Gymnasien die Klassenfrequenzen abgesenkt worden.
- Von den 5.363,3 Lehrerstellenbedarfen an Grundschulen sind 679,6 der Inklusion gewidmet; das sind 12,7 Prozent aller Stellenbedarfe. An Stadtteilschulen sind es 1.097,9 von 5.771,1 Stellenbedarfen und damit sogar 19,0 Prozent.

Wie viele Stellen für pädagogisches Personal insgesamt stehen den Schulen zur Verfügung?

b) Entwicklung der Zahl der Stellen für pädagogisches Personal insgesamt



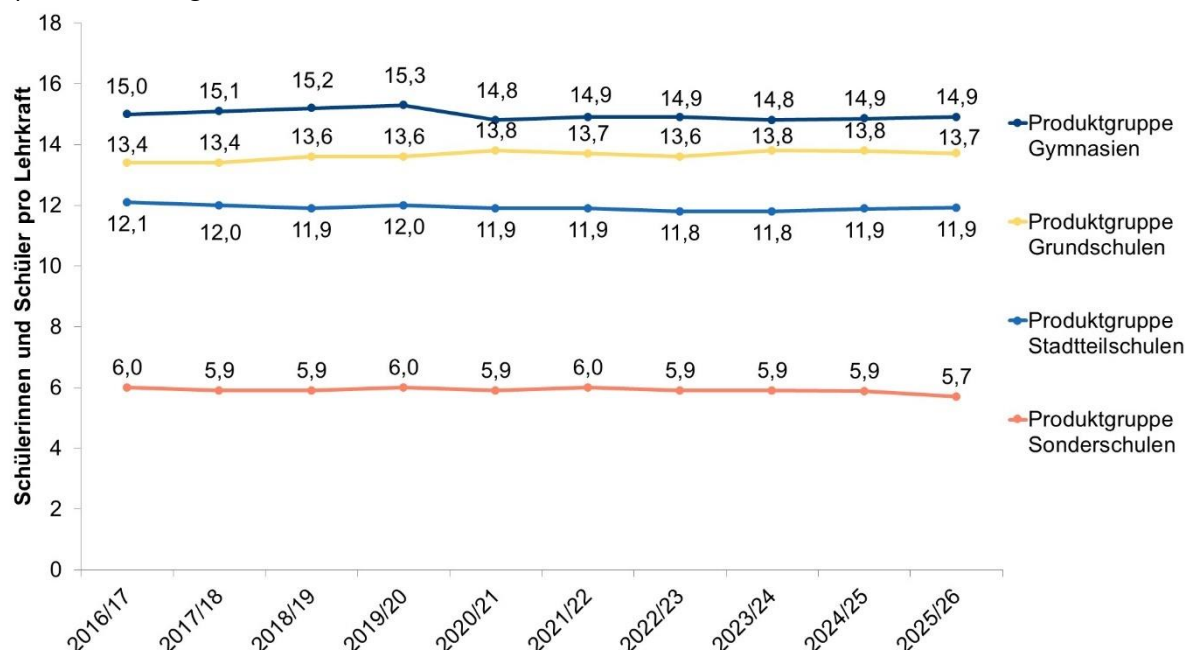
Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten)

Erläuterung: Stellenbedarfe für Lehrerinnen und Lehrer und für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen. Die Stellenbedarfe für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen sind überwiegend Stellenbedarfe für Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher.

Datenblatt 8: Schüler-Pädagogen-Relationen

Wie viele Schülerinnen und Schüler kommen rechnerisch auf eine Lehrkraft?

a) Entwicklung der Schüler-Lehrer-Relation



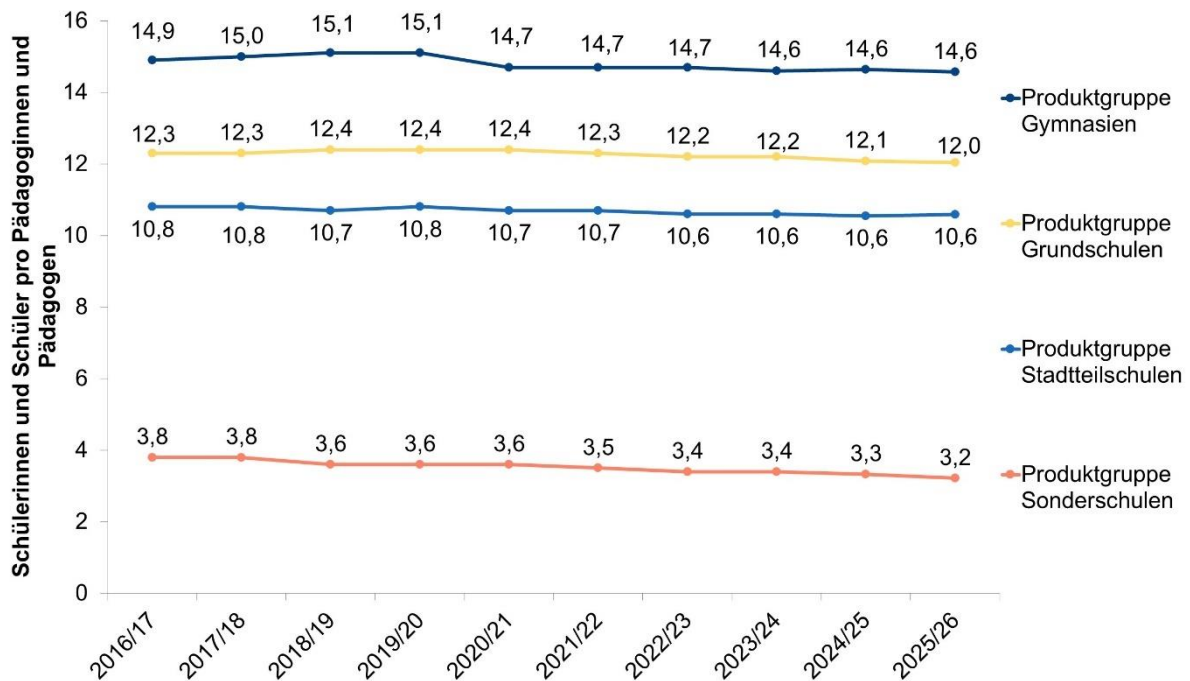
Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten), eigene Berechnungen

Erläuterung: In die Berechnung der Relationen sind alle Lehrerstellen eingeflossen, die den Schulen über das Tool „Kapazitäts- und Strukturplanung“ (KSP) zugewiesen werden. Darin sind auch Leitungs- und Funktionsstellen enthalten. Bei der Berechnung der Schüler-Lehrer-Relation in Grundschulen, Stadtteilschulen und Sonderschulen bleiben Vorschülerinnen und Vorschüler sowie die auf sie bezogenen Personalbedarfe außer Betracht.

- In der Stadtteilschule hat sich die Schüler-Lehrer-Relation gegenüber 2015/16 verbessert. Auf eine Lehrkraft kommen aktuell rechnerisch 11,9 Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2015/16 waren es noch 12,4 Schülerinnen und Schüler pro Lehrkraft.
- An Grundschulen zeigte sich im Verlauf der letzten Schuljahre eine schwankende bis leicht ansteigende Tendenz in der Schüler-Lehrer-Relation.
- Im Gymnasium weist die Schüler-Lehrer-Relation mit 14,9 Schülerinnen und Schülern je Lehrkraft ein günstigeres Verhältnis auf als noch im Schuljahr 2016/17. In Umsetzung der Beschlüsse zum Schulfrieden sind in allen Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Gymnasien die Klassenfrequenzen abgesenkt worden.
- An der Sonderschule liegt die Relation in diesem Schuljahr bei 5,7 Schülerinnen und Schülern pro Lehrkraft.

Wie viele Schülerinnen und Schüler kommen rechnerisch auf eine Pädagogin bzw. einen Pädagogen?

b) Entwicklung der Schüler-Pädagogen-Relation



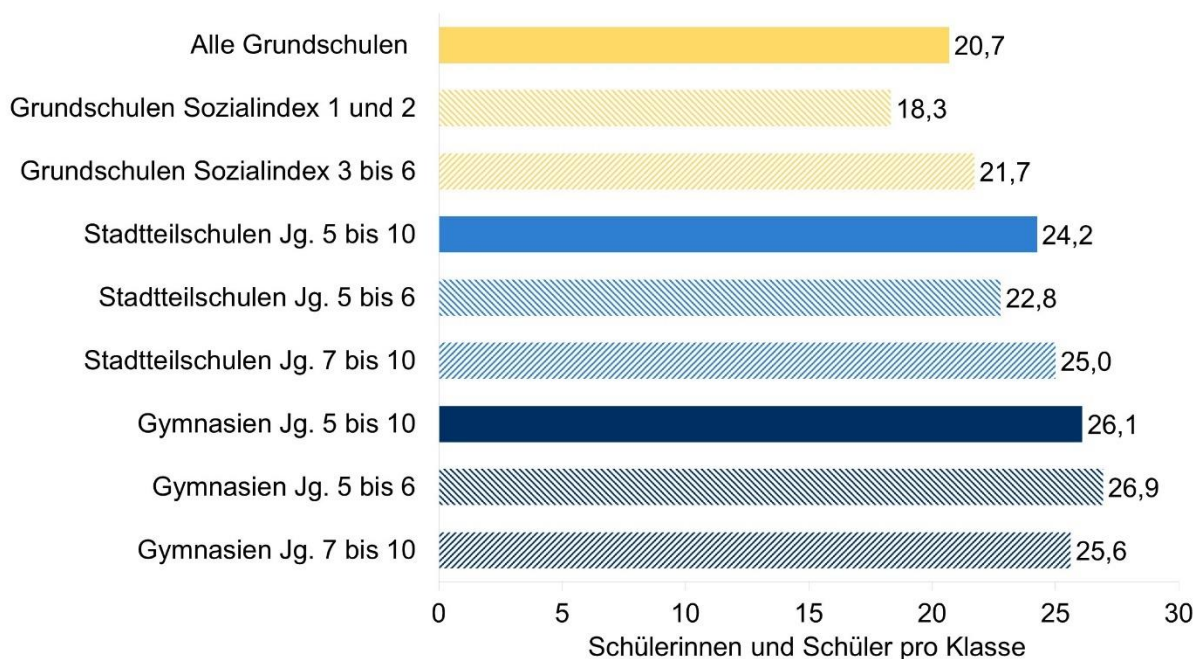
Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten), eigene Berechnungen

Erläuterung: In die Berechnung der Relationen sind alle Lehrerstellen eingeflossen, die den Schulen über das Tool „Kapazitäts- und Strukturplanung“ (KSP) zugewiesen werden. Darin sind auch Leitungs- und Funktionsstellen enthalten. Bei der Berechnung der Schüler-Pädagogen-Relation an Sonderschulen bleiben die seit dem Schuljahr 2013/14 in der Produktgruppe Sonderschulen geführten Stellenbedarfe der Beratungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) außer Betracht.

Datenblatt 9: Klassengrößen

Wie viele Schülerinnen und Schüler sind in einer Klasse?

a) Durchschnittliche Klassengrößen im Schuljahr 2025/26



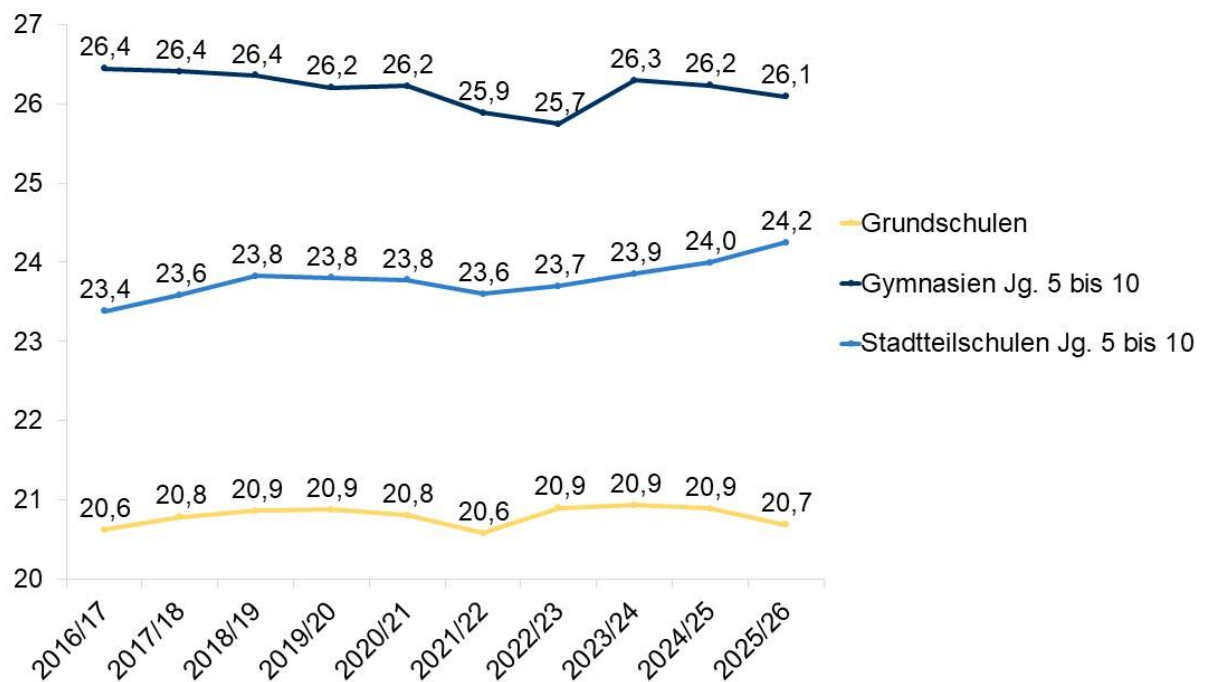
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Nur Regelklassen. Ohne Vorschulklassen. Grundschulen einschließlich der Grundschulklassen an Stadtteilschulen, ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6 an sechsjährigen Grundschulen.

- Die größten Klassen gibt es an Gymnasien.
- An Stadtteilschulen sind im Durchschnitt gut zwei Kinder weniger in einer Klasse als an Gymnasien.
- An Stadtteilschulen sind die Klassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 kleiner als ab Klasse 7; an Gymnasien ist es umgekehrt.
- An Grundschulen gibt es Obergrenzen für die Zahl der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse. An Grundschulen mit einer sozial belasteten Schülerschaft (Sozialindex 1 und 2) dürfen höchstens 19 Kinder in einer Klasse sein. Durchschnittlich sind es 18,3 Kinder.
- An Grundschulen mit günstigeren sozialen Bedingungen sind im Durchschnitt 21,7 Kinder in einer Klasse. Die Obergrenze liegt hier bei 23 Kindern pro Klasse.

Wie entwickeln sich die Klassengrößen?

b) Entwicklung der Klassengrößen

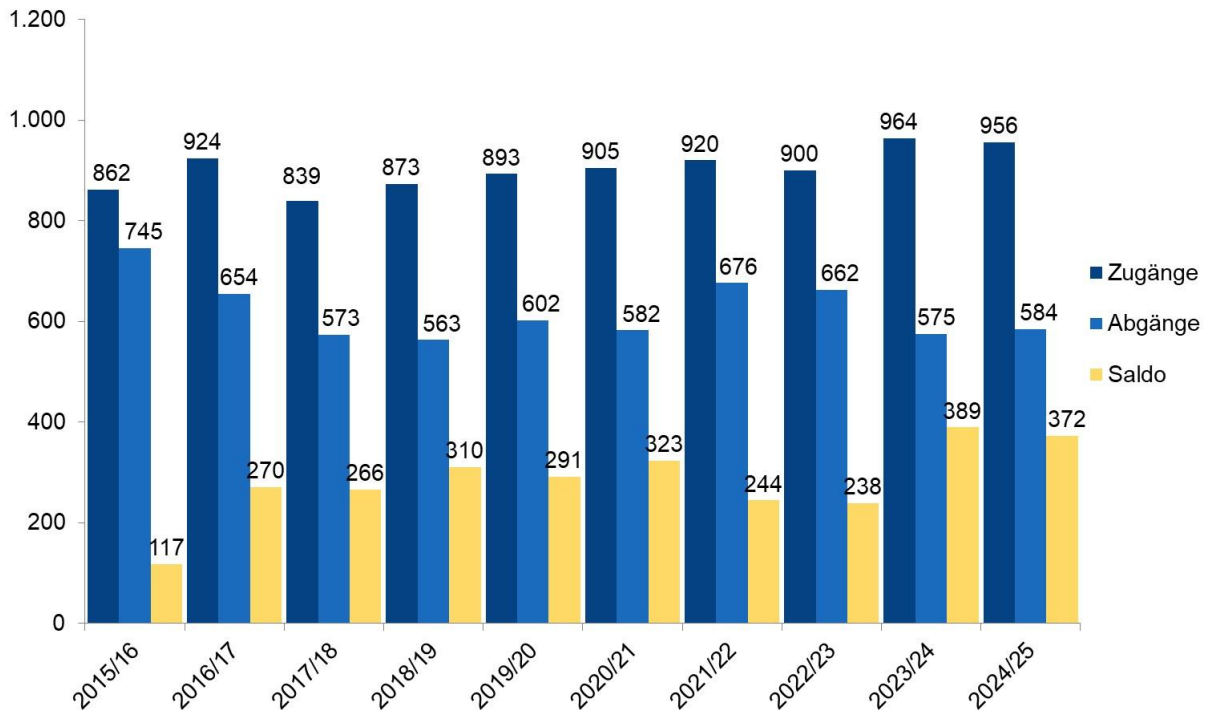


Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Nur Regelklassen. Ohne Vorschulklassen. Grundschulen einschließlich der Grundschulklassen an Stadtteilschulen, ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6 an sechsjährigen Grundschulen.

Datenblatt 10: Zugänge und Abgänge von Lehrerinnen und Lehrern

Wie viele Lehrerinnen und Lehrer treten in den Schuldienst ein und wie viele verlassen ihn?



Quelle: Personalberichtswesen, BSB, Referat V 41 (interne Daten)

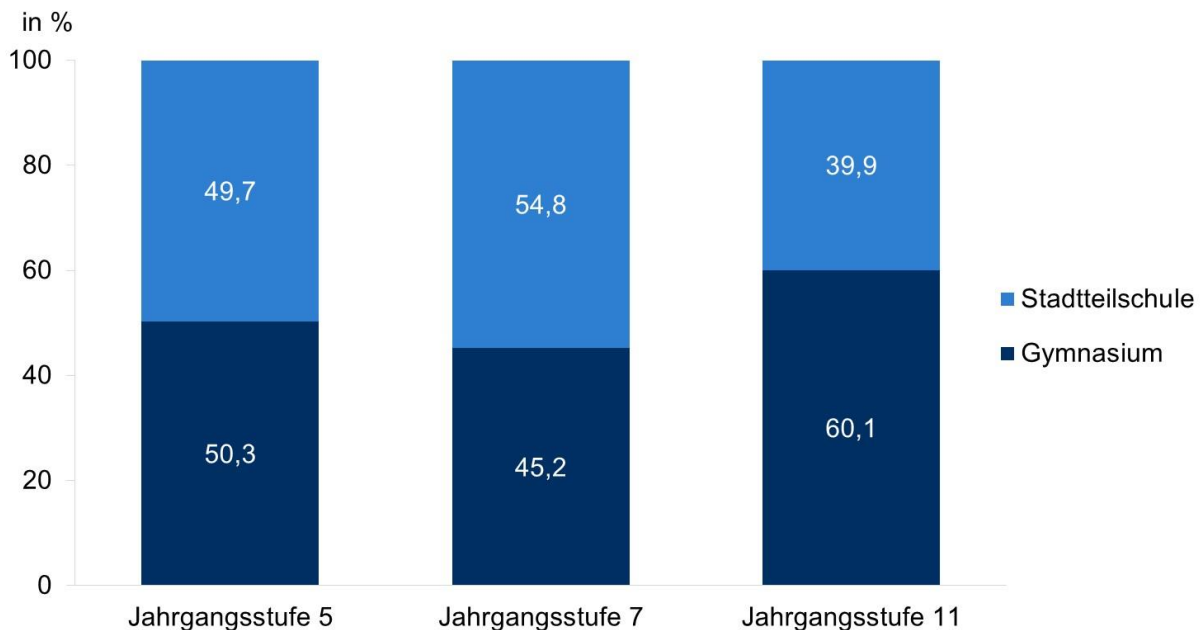
Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

- Die Zahl der Neueinstellungen liegt durchgängig über der Zahl der Lehrerinnen und Lehrer, die aus dem Schuldienst ausscheiden.
- Im Schuljahr 2024/25 wurden 956 Lehrerinnen und Lehrer neu eingestellt und 584 haben den Schuldienst verlassen.

Datenblatt 11: Schulbesuch in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 11

Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 11 auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium?

a) Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium im Schuljahr 2025/26



Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Erwachsenenbildung. Die Schülerinnen und Schüler an Sonderschulen und sechsjährigen Grundschulen bleiben außer Betracht.

- In Jahrgangsstufe 5 besuchen 50,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium.
- In Jahrgangsstufe 7 besuchen 54,8 Prozent eine Stadtteilschule.
- Von allen Schülerinnen und Schülern, die das Abitur anstreben, besuchen inzwischen fast 40 Prozent die Stadtteilschule.

Wie entwickelt sich die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium?

b) Entwicklung der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium

	Jahrgangsstufe 5		Jahrgangsstufe 7		Jahrgangsstufe 11	
	Stadtteilschule	Gymnasium	Stadtteilschule	Gymnasium	Stadtteilschule	Gymnasium
2016/17	46,6%	53,4%	53,9%	46,1%	37,3%	62,7%
2017/18	47,2%	52,8%	53,9%	46,1%	39,2%	60,8%
2018/19	48,2%	51,8%	54,0%	46,0%	39,9%	60,1%
2019/20	50,4%	49,6%	53,4%	46,6%	38,8%	61,2%
2020/21	49,3%	50,7%	53,5%	46,5%	38,2%	61,8%
2021/22	48,8%	51,2%	55,1%	44,9%	39,7%	60,3%
2022/23	48,2%	51,8%	53,6%	46,4%	39,2%	60,8%
2023/24	48,4%	51,6%	54,2%	45,8%	39,6%	60,4%
2024/25	49,7%	50,3%	54,4%	45,6%	38,6%	61,4%
2025/26	49,7%	50,3%	54,8%	45,2%	39,9%	60,1%

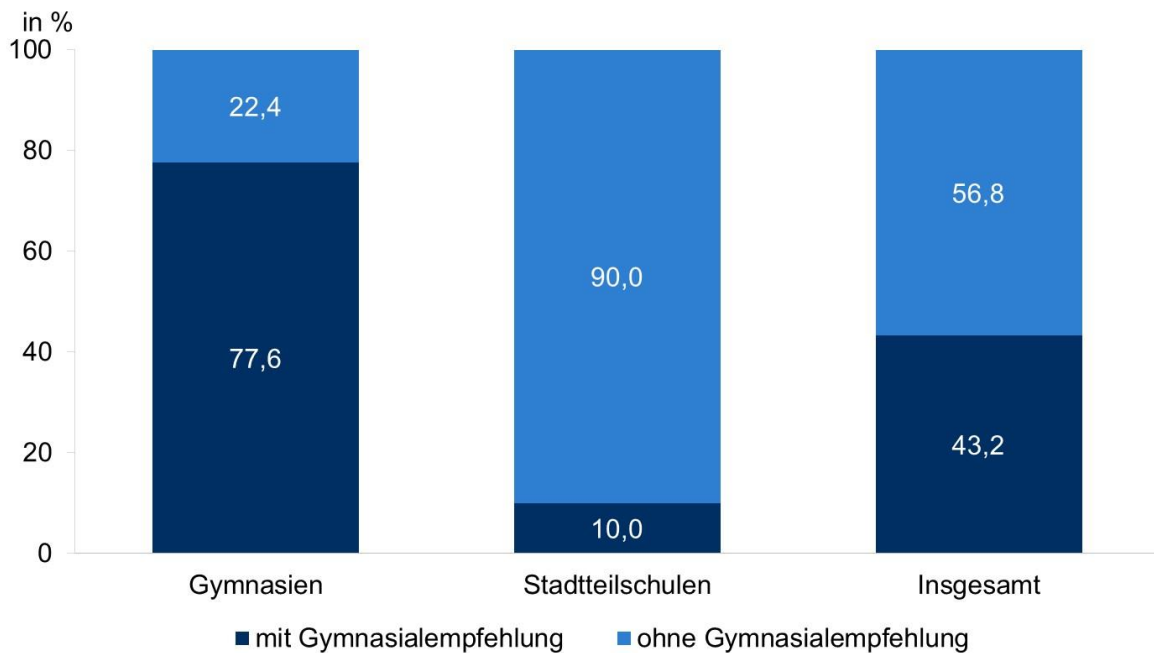
Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Erwachsenenbildung. Die Schülerinnen und Schüler an Sonderschulen und sechsjährigen Grundschulen bleiben außer Betracht.

Datenblatt 12: Gymnasialempfehlung und Schulformwahl

Welche Schulform wählen Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung in Jahrgangsstufe 5?

Fünftklässlerinnen und Fünftklässler mit Gymnasialempfehlung im Schuljahr 2025/26



Quelle: Schuljahresstatistik 2025

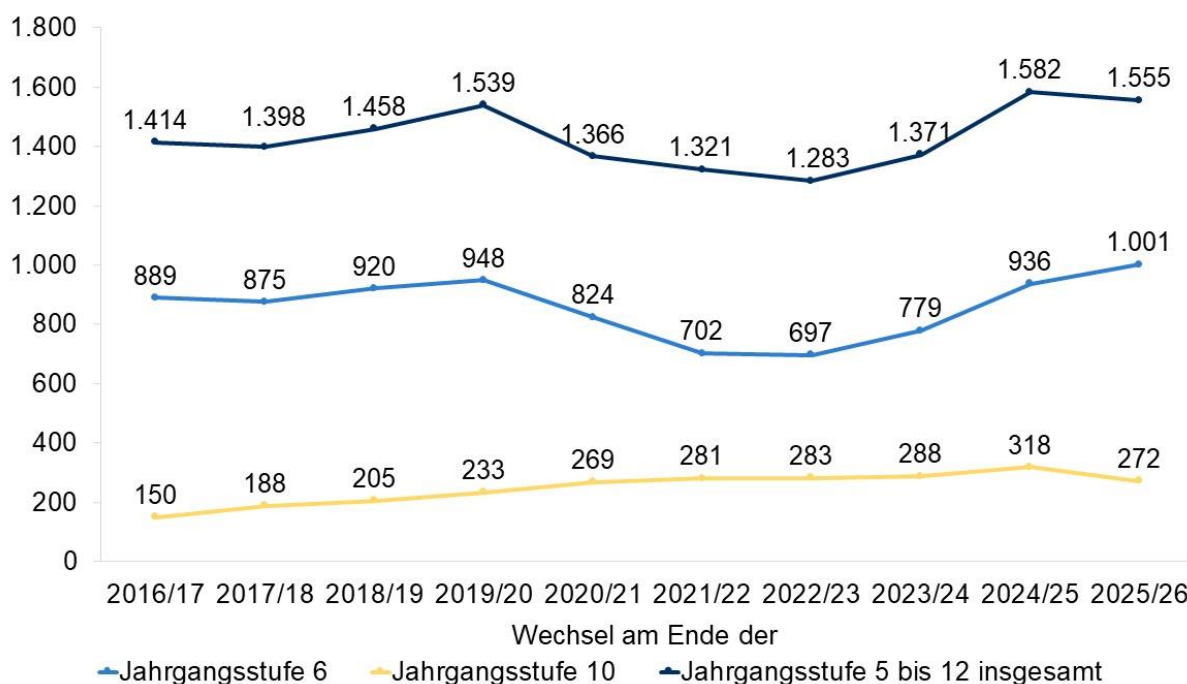
Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Rudolf-Steiner-Schulen. Ohne Wiederholerinnen und Wiederholer und ohne Basis- und Internationale Vorbereitungsklassen. Insgesamt beinhaltet alle Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe ohne Rudolf-Steiner-Schulen.

- 43,2 Prozent aller Fünftklässlerinnen und Fünftklässler sind für das Gymnasium empfohlen.
- In der Gymnasialaufbahn haben 77,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 5 eine Gymnasialempfehlung; in der Stadtteilschullaufbahn sind es 10,0 Prozent.

Datenblatt 13: Schulformwechsel

Wie viele Schülerinnen und Schüler wechseln vom Gymnasium an die Stadtteilschule?

Entwicklung der Zahl der Wechsel vom Gymnasium an die Stadtteilschule



Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Es werden keine Schulformwechsler aus bzw. in Basis- und Internationalen Vorbereitungsklassen dargestellt. Ohne Schulformwechsler, die zuvor eine der Campusschulen besuchten¹: Gyula Trebitsch Schule Tonndorf, Heinrich-Hertz-Schule, Campus HafenCity, Campus Kieler Straße, Campus Hebebrandstraße, Campus Schnelsen.

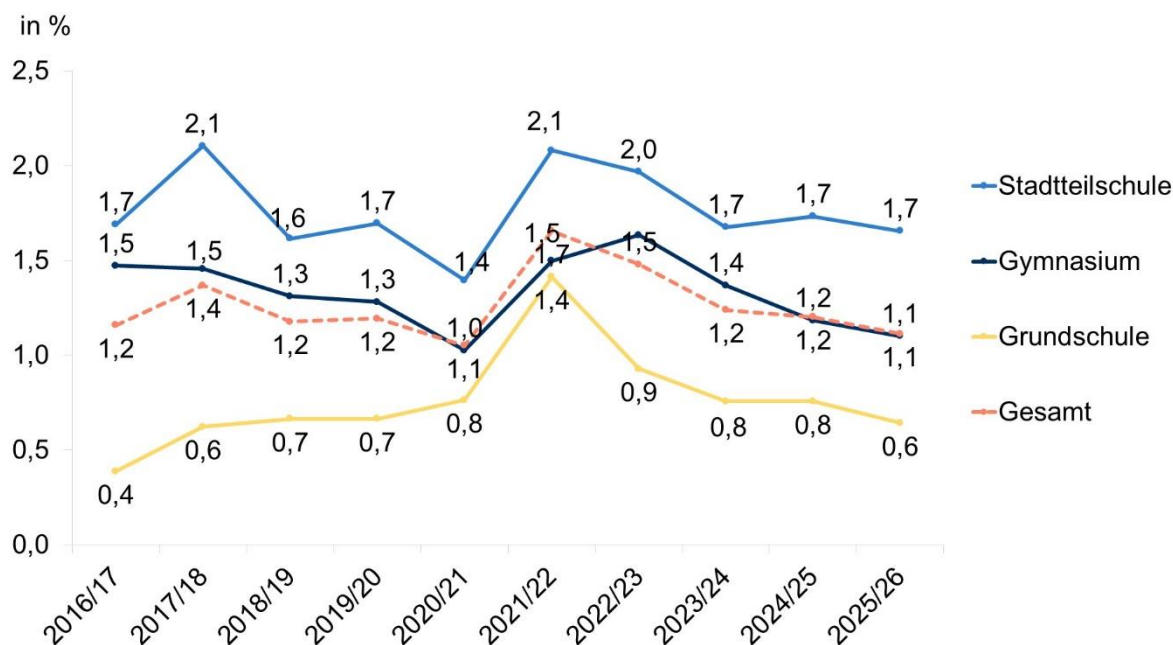
- Die Gesamtzahl der Wechsel vom Gymnasium an die Stadtteilschule ist zum aktuellen Schuljahr angestiegen. Die insbesondere ab dem Schuljahr 2020/21 deutlich zurückgegangenen Zahlen sind auf die besonderen Umstände durch die Corona-Pandemie zurückzuführen.
- Zum Schuljahr 2025/26 sind 1.001 Wechsel vom Gymnasium an die Stadtteilschule am Ende der Jahrgangsstufe 6 erfolgt. Damit wechselten 11,7 Prozent aller Sechstklässlerinnen und Sechstklässler, die im vergangenen Schuljahr ein Gymnasium besucht haben, an die Stadtteilschule. Ein Schuljahr zuvor lag die Quote bei 11,5 Prozent.
- Schulformwechsel von der Stadtteilschule zum Gymnasium finden immer noch deutlich seltener statt. Zum Schuljahresbeginn 2025/26 sind 277 Schülerinnen und Schüler an das Gymnasium gewechselt. Darin enthalten sind auch 103 Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Hertz-Schule und der Gyula Trebitsch Schule Tonndorf, die nach der 6. Klasse in den gymnasialen Zweig ihrer Schule „wechseln“.

¹ Die Berechnung für diesen Abschnitt wurde am 10.03.2026 angepasst.

Datenblatt 14: Klassenwiederholungen

Wie entwickeln sich die Wiederholerquoten?

a) Entwicklung der Anteile der Wiederholerinnen und Wiederholer



Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

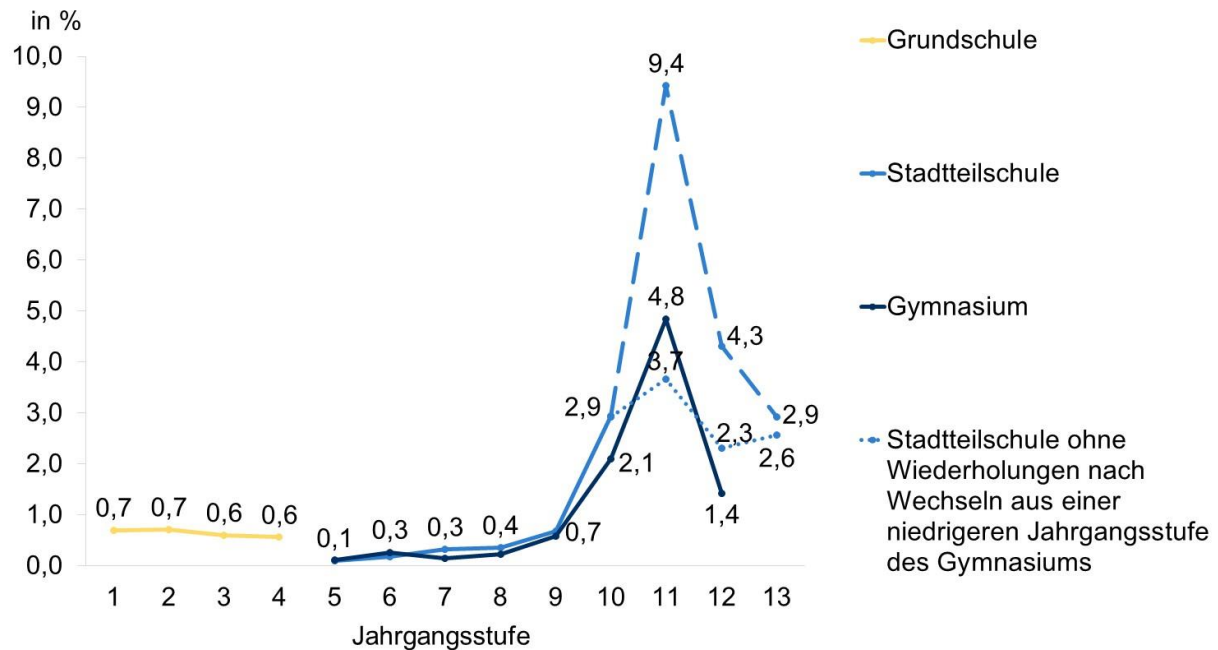
Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Rudolf-Steiner-Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Grundschule ohne Vorschulklasse, aber einschließlich der sechsjährigen Grundschulen (einschließlich der Jahrgänge 5 und 6) und der Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen. Auch Gesamt ohne Sonderschule. – Hier sind – gemäß Definition der KMK – in die Berechnung der Wiederholerquote für die Stadtteilschule die Schülerinnen und Schüler einbezogen, die aus den Jahrgangsstufen 10, 11 oder 12 des Gymnasiums in die jeweils nächsthöhere Jahrgangsstufe der Stadtteilschule wechseln.

- In Hamburg erhalten Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2010/11 unter der Maßgabe „Fördern statt Wiederholen“ Lernförderung, wenn sie das Lernziel in einem oder mehreren Unterrichtsfächern verfehlen. Die Wiederholung einer Jahrgangsstufe ist seitdem nur noch im Ausnahmefall möglich. Wegen der Schulschließungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erleichterte die Schulbehörde im Sommer 2021 die freiwillige Wiederholung einer Jahrgangsstufe. Infolgedessen wurden viel mehr Anträge auf Wiederholung einer Jahrgangsstufe bewilligt als in den Jahren zuvor. Seit dem Schuljahr 2023/24 gelten die alten Regelungen.
- Infolgedessen ist der Anteil an Klassenwiederholungen in allen Schulformen deutlich gesunken: Im Schuljahr 2021/22 lag er bei 1,7 Prozent, im aktuellen Schuljahr bei 1,1 Prozent.
- An Stadtteilschulen wiederholen im aktuellen Schuljahr 1,7 Prozent aller Schülerinnen und Schüler; im Schuljahr 2022/23 waren es noch 2,0 Prozent.
- An Gymnasien ist der Anteil an Klassenwiederholungen von 1,4 Prozent im Schuljahr 2023/24 auf 1,1 Prozent gesunken. Viele Klassenwiederholungen schließen sich im Gymnasium an einen Auslandsaufenthalt an.

- An Grundschulen ist der Anteil an Klassenwiederholungen seit dem Schuljahr 2021/22 deutlich zurückgegangen; er liegt unter dem Niveau von vor Beginn der Corona-Pandemie (0,8 Prozent).

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler wiederholen eine Jahrgangsstufe?

b) Anteile der Wiederholerinnen und Wiederholer im Schuljahr 2025/26



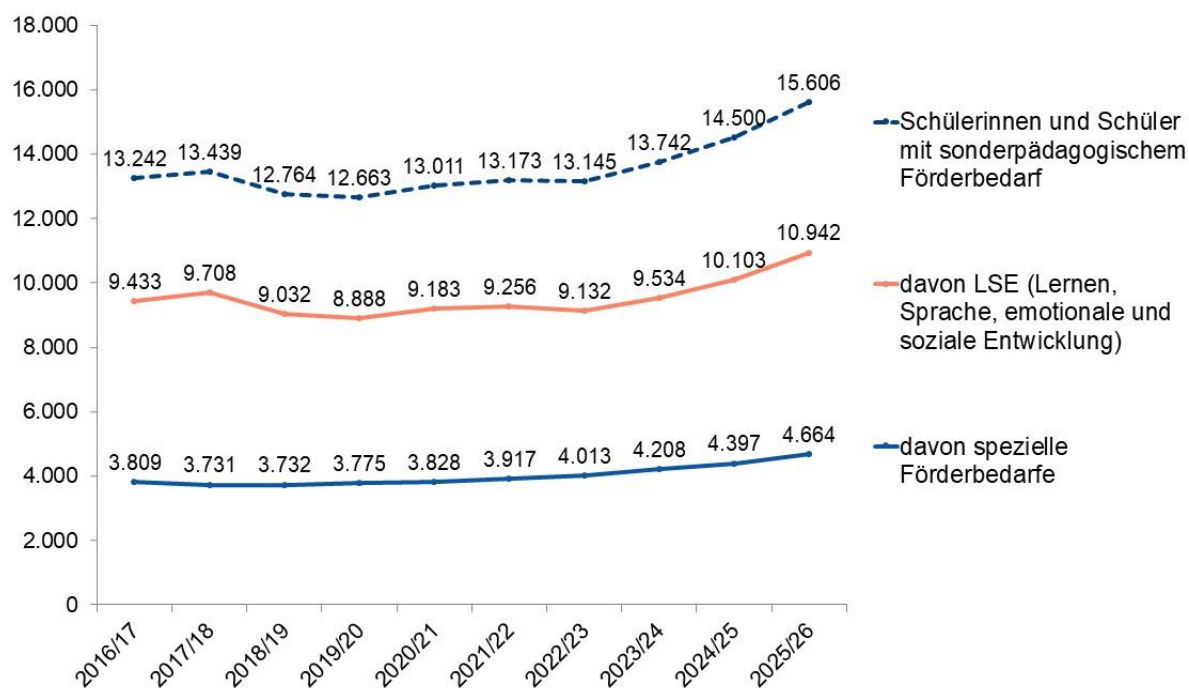
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Rudolf-Steiner-Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen (ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6) und der Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen. Für die Oberstufe der Stadtteilschule ergeben sich unterschiedliche Wiederholerquoten, je nachdem, ob man die Schülerinnen und Schüler, die aus einer niedrigeren Jahrgangsstufe des Gymnasiums in die jeweils nächsthöhere Jahrgangsstufe der Stadtteilschule wechseln, einbezieht oder nicht.

Datenblatt 15: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Wie viele Schülerinnen und Schüler haben sonderpädagogischen Förderbedarf?

Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf



Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

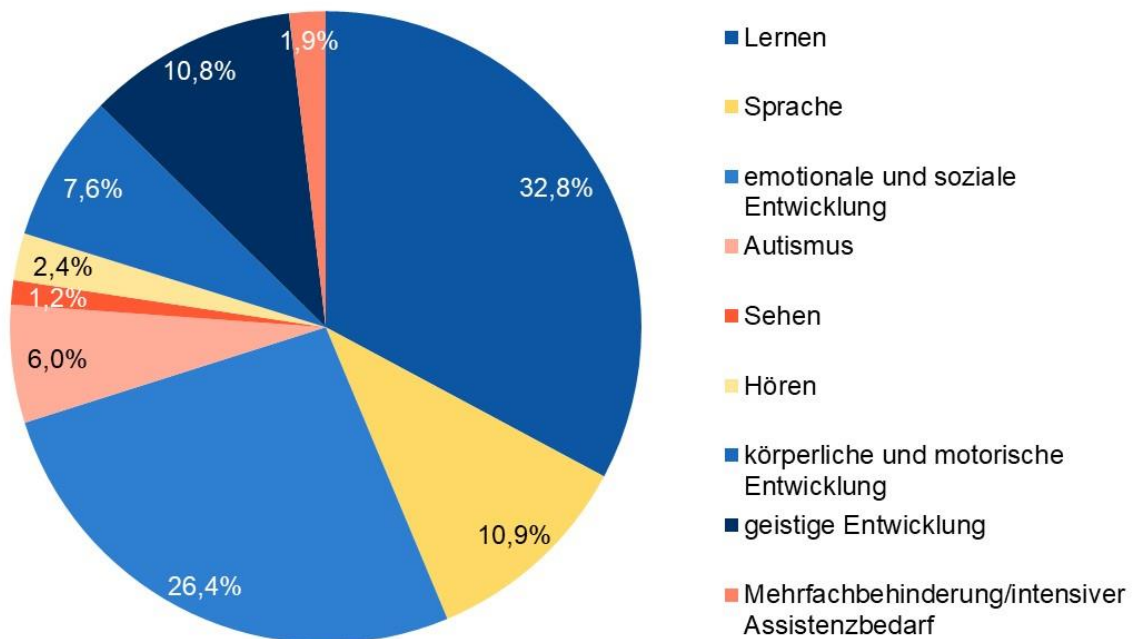
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

- Im Schuljahr 2025/26 haben 15.606 Schülerinnen und Schüler sonderpädagogischen Förderbedarf. Das sind 7,0 Prozent aller Schülerinnen und Schüler.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung (LSE) liegt aktuell bei 10.942 Schülerinnen und Schülern. Das sind 4,9 Prozent aller Schülerinnen und Schüler.
- 4.664 Schülerinnen und Schüler haben speziellen sonderpädagogischen Förderbedarf.

Datenblatt 16: Förderschwerpunkte

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben welchen Förderschwerpunkt?

a) Anteile der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten im Schuljahr 2025/26



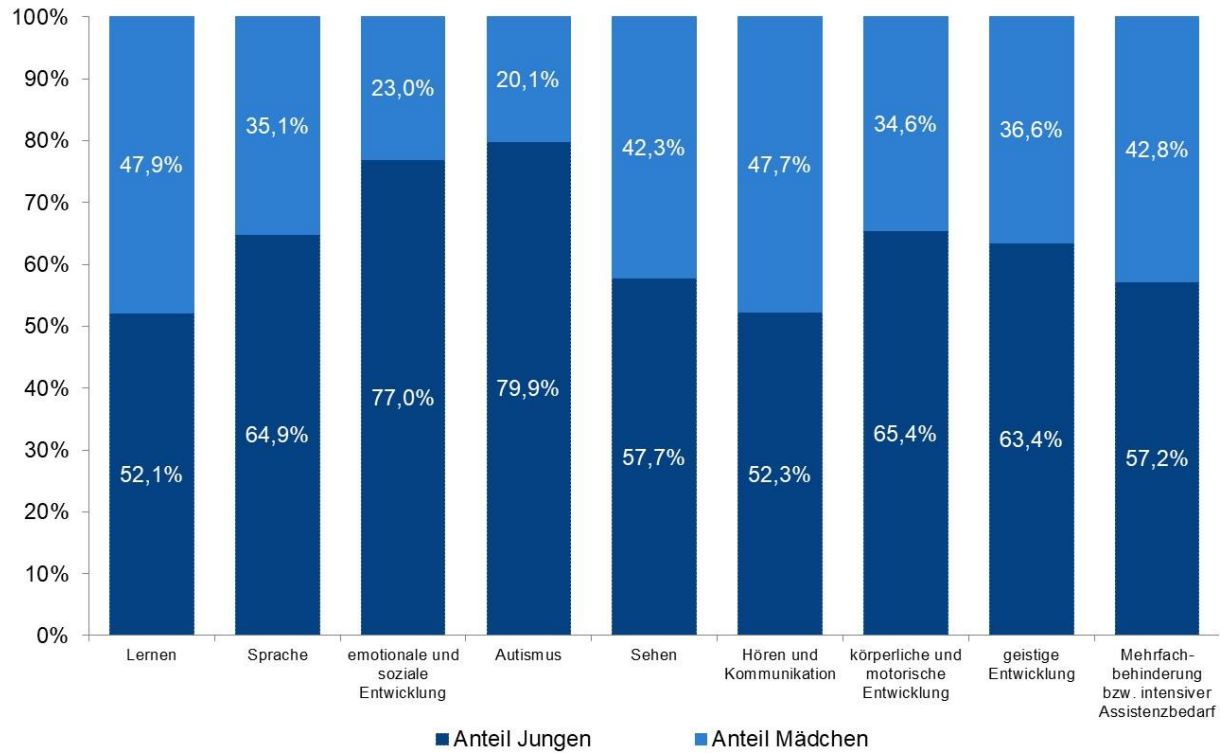
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

- 70,1 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben einen der Förderschwerpunkte Lernen, Sprache oder emotionale und soziale Entwicklung (LSE). Der Förderschwerpunkt Lernen ist mit 32,8 Prozent mit Abstand am häufigsten.
- Von den speziellen Förderbedarfen kommen die Förderschwerpunkte geistige Entwicklung (10,8 Prozent) und körperliche und motorische Entwicklung (7,6 Prozent) am häufigsten vor.
- Die verbleibenden 11,5 Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf verteilen sich auf die speziellen Förderschwerpunkte Hören, Sehen sowie Autismus und umfassen die Schülerinnen und Schüler mit Mehrfachbehinderung/intensivem Assistenzbedarf.

Wie hoch sind die Anteile von Mädchen und Jungen in den Förderschwerpunkten?

b) Geschlechterverteilung in den Förderschwerpunkten im Schuljahr 2025/26



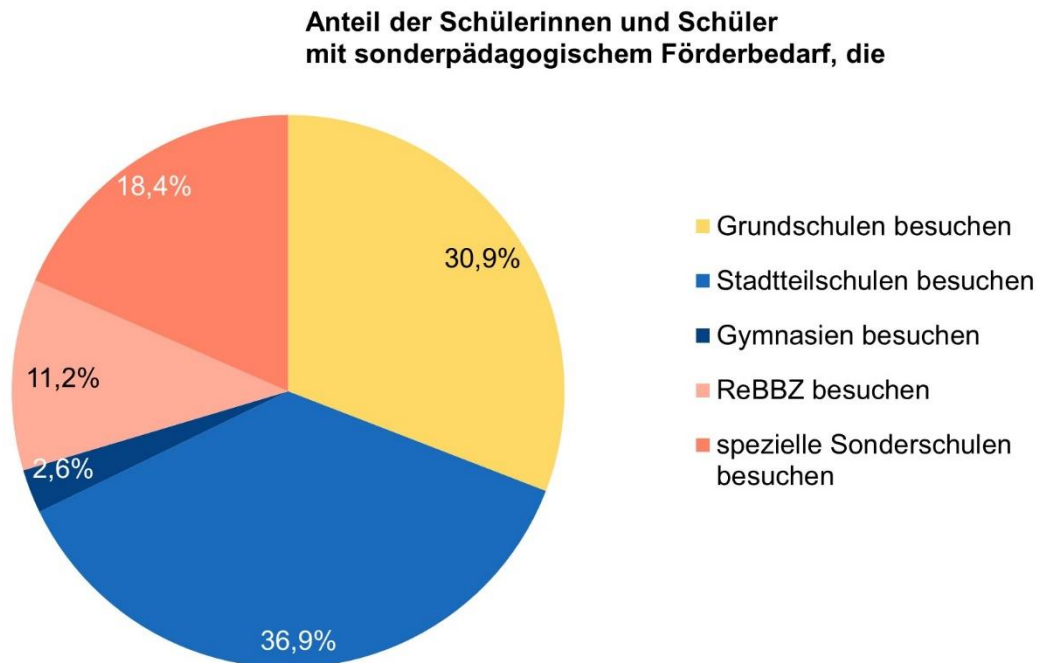
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

Datenblatt 17: Inklusion

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen allgemeine Schulen?

a) Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2025/26



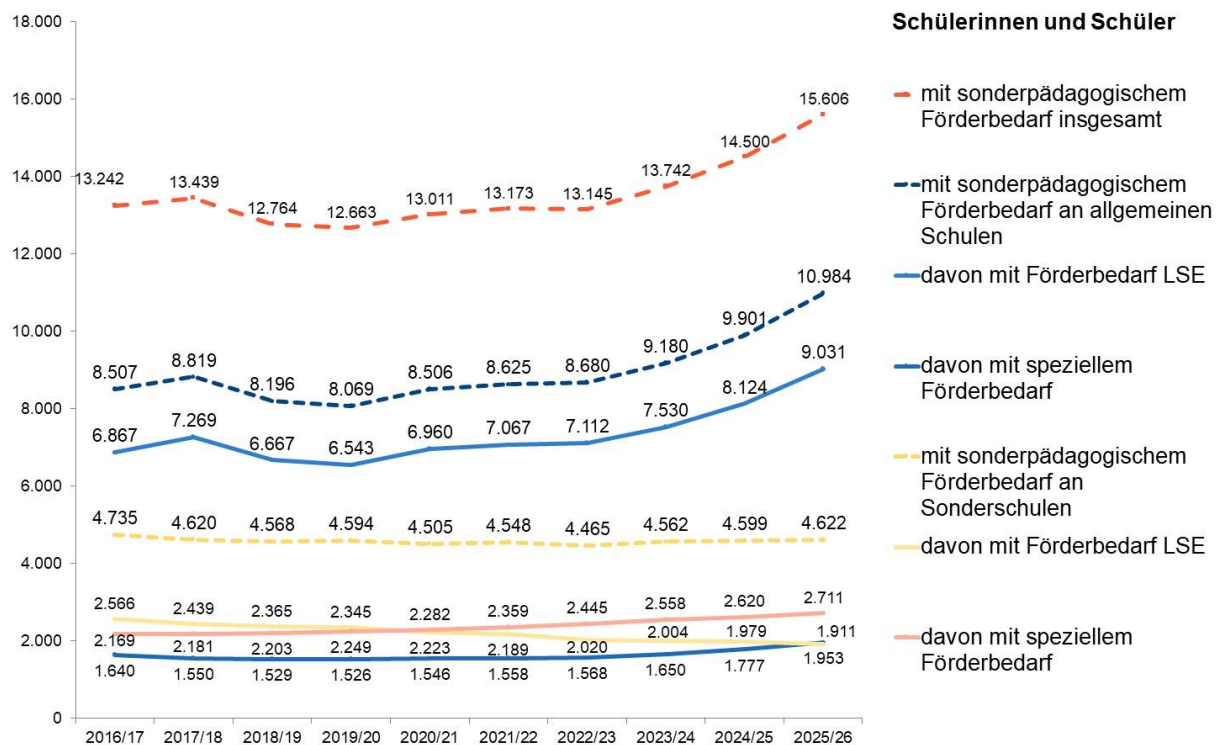
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Grundschulen einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. Grundschulen, ReBBZ und spezielle Sonderschulen jeweils inklusive Vorschulklassen. Ohne Erwachsenenbildung.

- Etwa zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen allgemeine Schulen. Gut ein Drittel besucht Sonderschulen.
- Die Stadtteilschule ist die Schulform, in der die meisten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf anzutreffen sind.
- Von den Schülerinnen und Schülern, die Sonderschulen besuchen, besuchen mehr Schülerinnen und Schüler spezielle Sonderschulen als ReBBZ.

Wie entwickelt sich die Zahl inklusiv beschulter Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

b) Entwicklung der Zahl inklusiv beschulter Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf



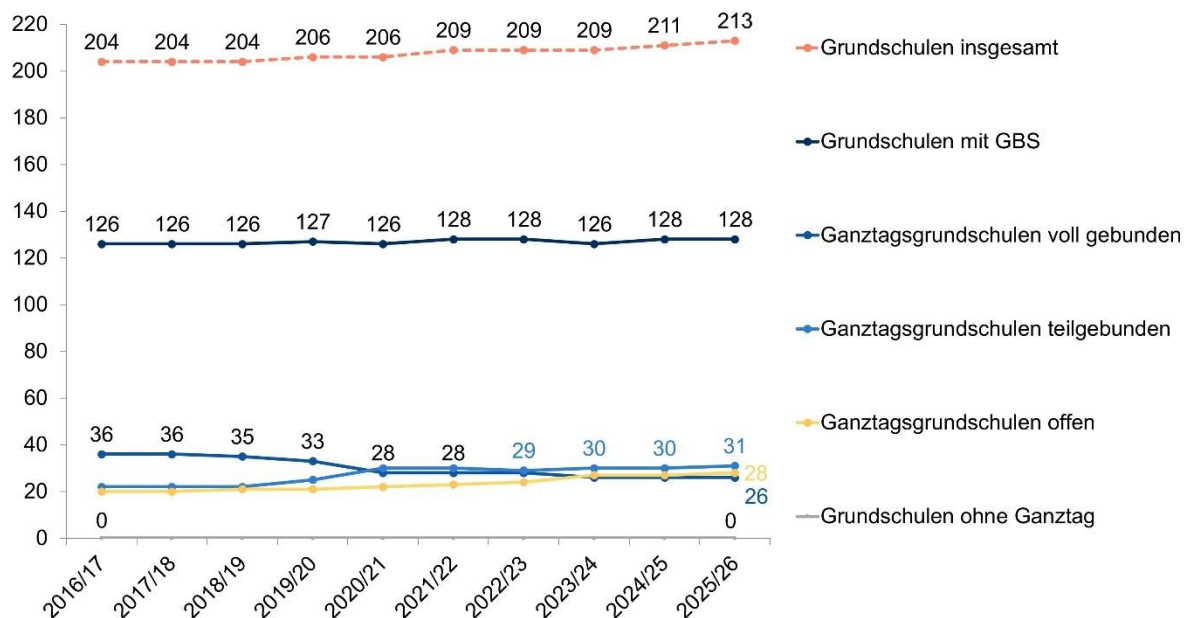
Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

Datenblatt 18: Ausbau des Ganztagsangebots

Wie viele Grundschulen haben welches Ganztagsangebot?

a) Entwicklung des Ganztagsangebots an Grundschulen



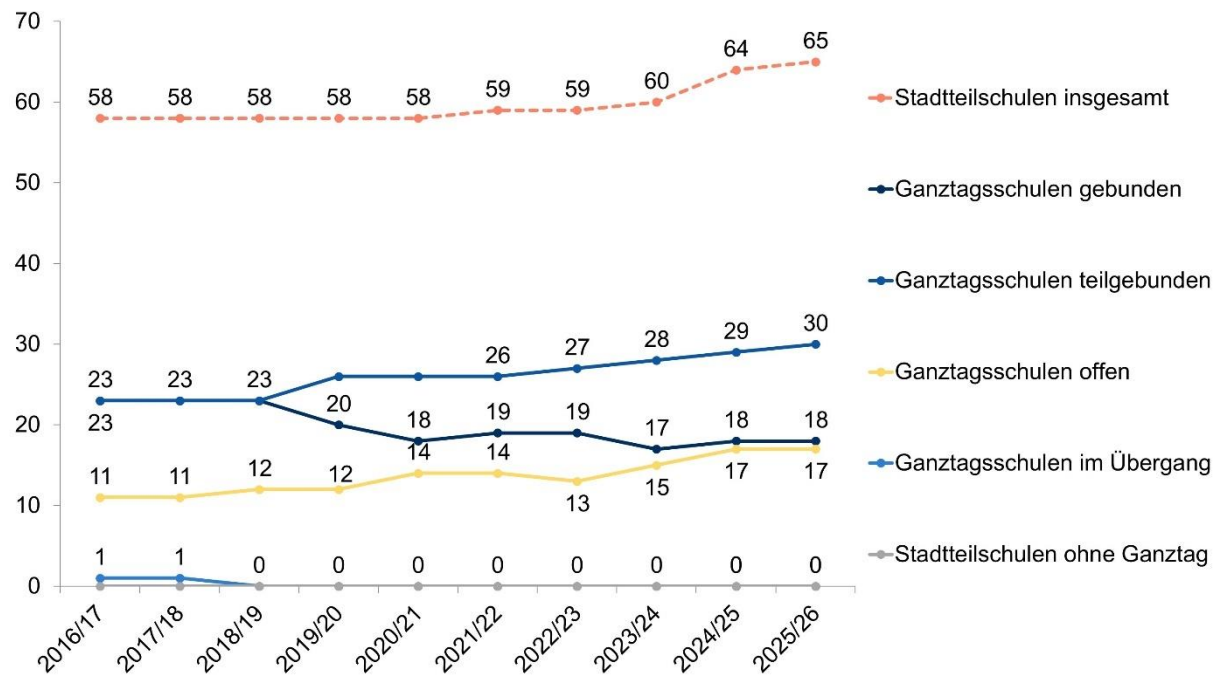
Quelle: BSB, Referat B 24 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Grundschulen einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

- Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hamburg keine einzige staatliche Grundschule mehr, an der Kinder nicht ganztägig betreut werden können: Alle Grundschulen und alle Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen bieten ein Ganztagsangebot an.
- Aktuell bieten 128 Grundschulen GBS an, „Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“. Sie arbeiten mit einem Jugendhilfeträger als Kooperationspartner zusammen.
- 85 Grundschulen gestalten ihr Ganztagsangebot in eigener Verantwortung. Sie sind Ganztagsgrundschulen nach Rahmenkonzept (GTS). Auch von ihnen werden vielfach Jugendhilfeträger als Dienstleister in die Betreuung eingebunden.
- In den letzten fünf Jahren zeigen sich Verschiebungen in der Gruppe der Ganztagsgrundschulen; in der Summe geht die Zahl der gebundenen GTS zurück, während die Zahl der teilgebundenen und offenen GTS angestiegen ist.
- Auch alle Stadtteilschulen und alle Gymnasien haben ein Ganztagsangebot.

Wie viele Stadtteilschulen haben welches Ganztagsangebot?

b) Entwicklung des Ganztagsangebots an Stadtteilschulen



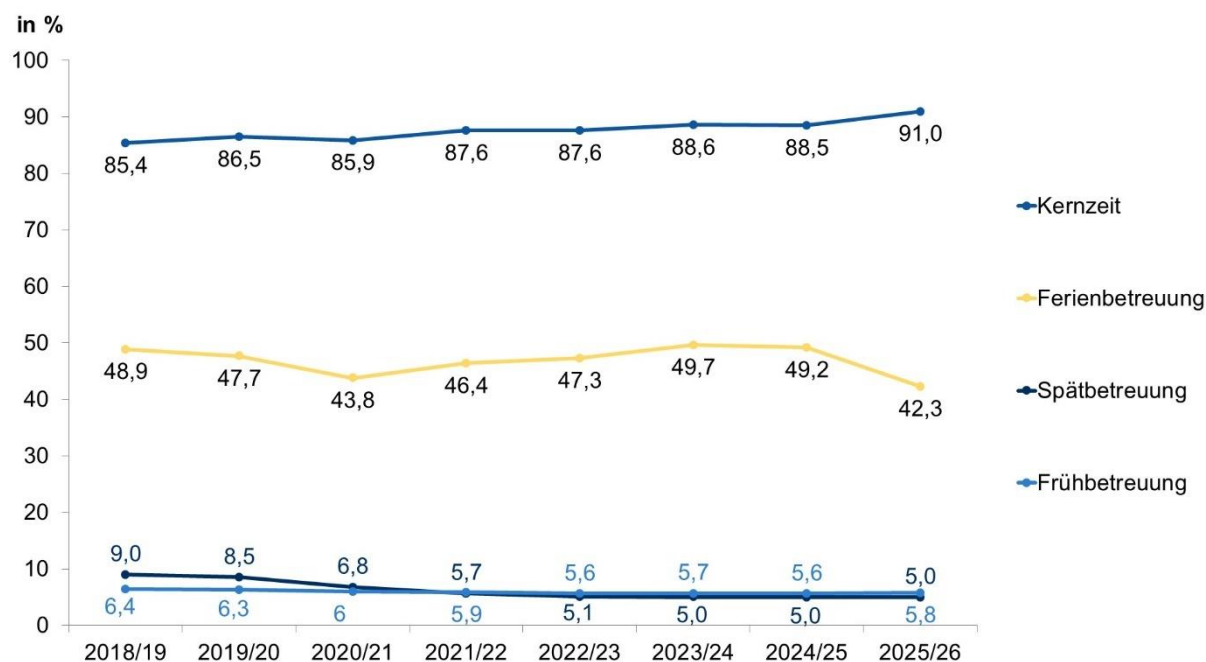
Quelle: BSB, Referat B 24 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

Datenblatt 19: Nutzung von Ganztagsangeboten

Wie entwickelt sich die Nutzung des Ganztagsangebots an Grundschulen?

Entwicklung der Nutzung des Ganztagsangebots an Grundschulen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2018 bis 2025; BSB, Referate B 24 und V 22 (interne Daten)

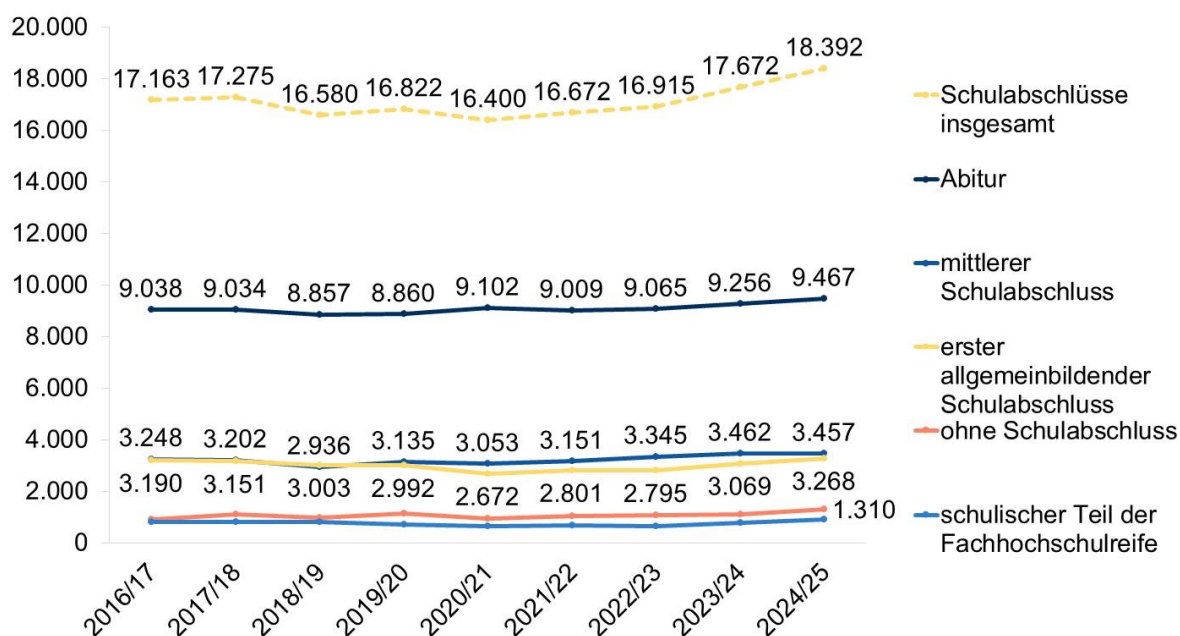
Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Grundschulen einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. – Datenerhebung für die Schuljahre 2018/19 bis 2022/23 jeweils mit Stand vom 01.05., seitdem mit Stand Januar/Februar. Änderungen infolge der durch Corona bedingten Aussetzung der Präsenzpflcht an Schulen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 finden keine Berücksichtigung.

- Die hier berichteten Quoten spiegeln das Anwahl- und Anmeldeverhalten der Eltern wider; sie lassen keine Rückschlüsse auf die faktisch realisierbare Nutzung des Ganztagsangebots in den Phasen der Schulschließungen und des Fernunterrichts während der Corona-Pandemie zu.
- Die Ganztagesbetreuung von Grundschulkindern in der Kernzeit bleibt auf einem konstant hohen Niveau. Wie im Vorjahr nutzen 91,0 Prozent aller Grundschulkindern Ganztagsangebote in der Kernzeit von 8 bis 16 Uhr.
- Auch die Ferienbetreuung wird nach wie vor in großem Umfang in Anspruch genommen (42,3 Prozent).
- Die Teilnahme an der Früh- und Spätbetreuung ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Dabei fällt der Rückgang bei der Spätbetreuung deutlicher aus als der bei der Frühbetreuung. Aktuell werden 5,8 Prozent der Kinder schon vor acht Uhr betreut und 5,0 Prozent der Kinder bleiben auch noch nach 16 Uhr in der Schule.

Datenblatt 20: Schulabschlüsse der Schulentlassenen

Mit welchen Abschlüssen verlassen die Schülerinnen und Schüler die Schule?

a) Entwicklung der Zahl der Schulabschlüsse



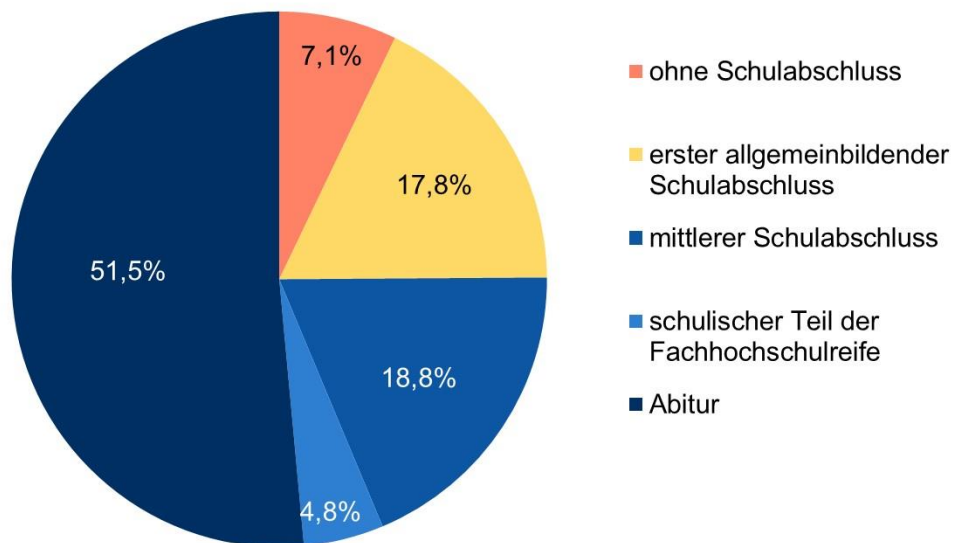
Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Einschließlich Erwachsenenbildung, ohne Studienkolleg. Einschließlich Nicht-Schüler-Prüfungen. Einschließlich beruflicher Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA) einschließlich des erweiterten ESA. Abitur einschließlich der Fachhochschulreife.

- Die Gesamtzahl der Schulabschlüsse steigt 2024/25 gegenüber dem Vorjahr.
- Von allen Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2024/25 die Schule verlassen, haben 51,5 Prozent Abitur.
- Der Schulabschluss, der nach dem Abitur am häufigsten erreicht wird, ist mit 3.457 der mittlere Schulabschluss.
- Von den 3.268 Absolventinnen und Absolventen mit erstem allgemeinbildendem Schulabschluss haben 2.300 einen erweiterten ersten Schulabschluss erworben.
- 1.310 Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule ohne Schulabschluss. Das sind 7,1 Prozent aller Schulentlassenen. Etwa die Hälfte von ihnen hat einen sonderpädagogischen Förderbedarf.
- Einem Teil der Schülerinnen und Schüler, die das allgemeinbildende Schulwesen ohne Schulabschluss verlassen, gelingt es, den Abschluss an einer berufsbildenden Schule nachzuholen.

Zu welchen Anteilen werden welche Schulabschlüsse erreicht?

b) Anteile an Schulabschlüssen im Schuljahr 2024/25



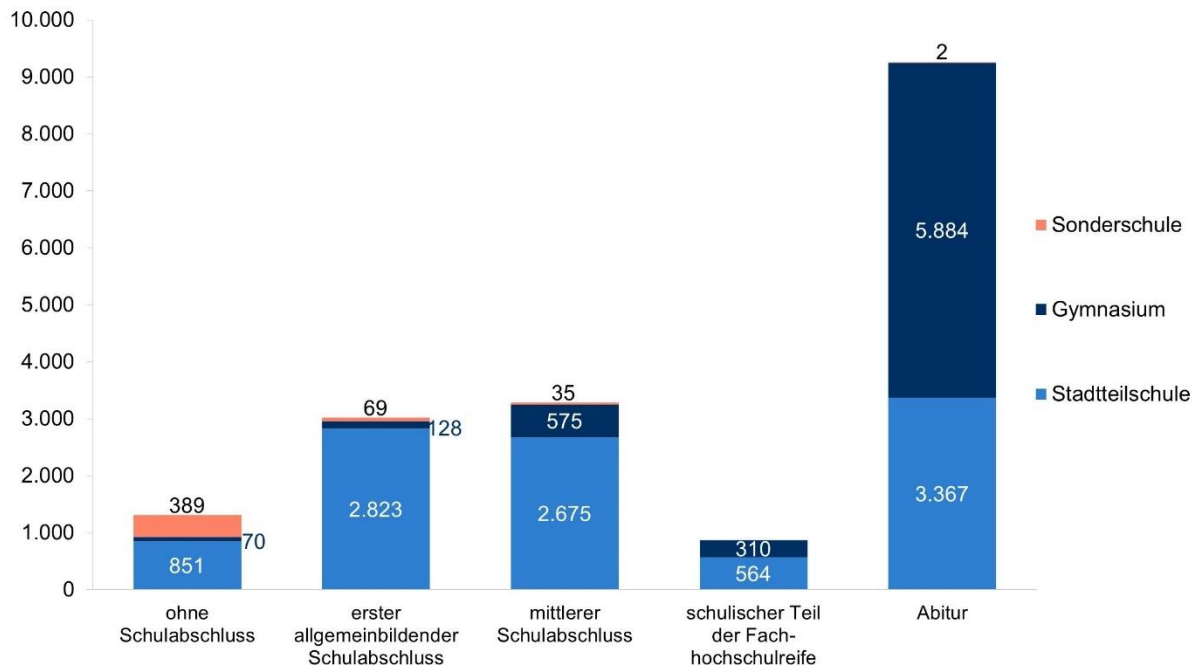
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Einschließlich Erwachsenenbildung, ohne Studienkolleg. Einschließlich Nicht-Schüler-Prüfungen. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA) einschließlich des erweiterten ESA. Abitur einschließlich der Fachhochschulreife.

Datenblatt 21: Schulabschlüsse nach Schulformen

An welchen Schulformen erwerben die Schülerinnen und Schüler die Schulabschlüsse?

a) Schulabschlüsse nach Schulformen im Schuljahr 2024/25



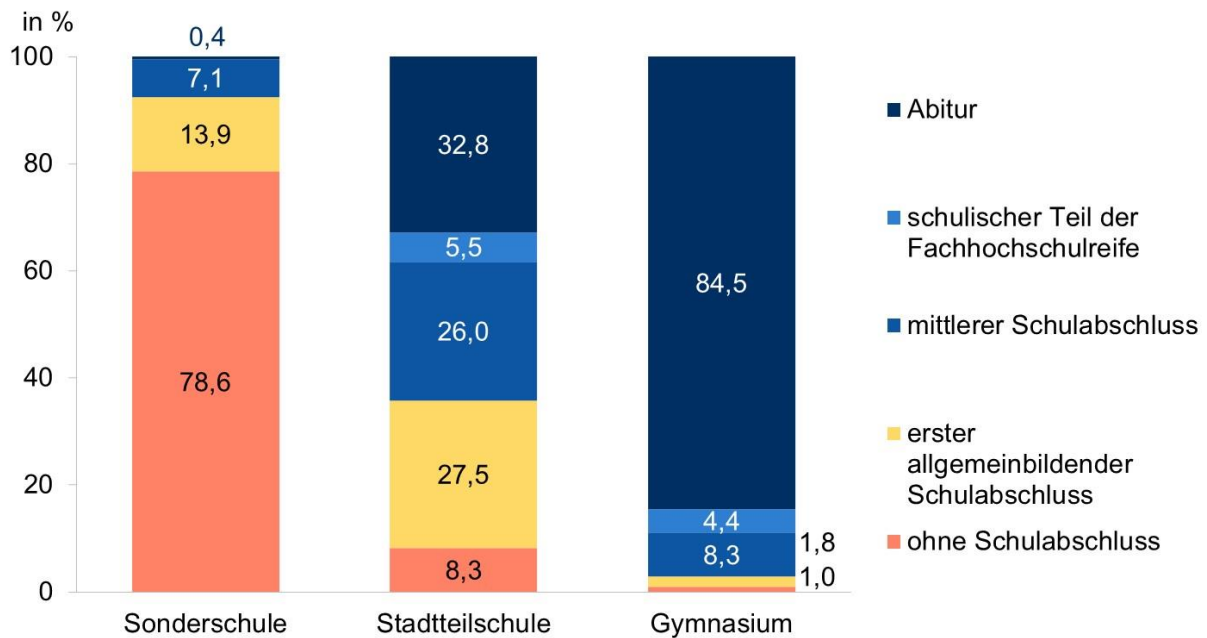
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Einschließlich beruflicher Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Ohne Nicht-Schüler-Prüfungen. Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA) einschließlich des erweiterten ESA. Abitur einschließlich der Fachhochschulreife.

- Rund 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die ohne Schulabschluss bleiben, haben Sonderschulen besucht. Die meisten haben Stadtteilschulen besucht.
- Der erste allgemeinbildende Schulabschluss wird fast ausschließlich an Stadtteilschulen erworben (2.823). 69 Schülerinnen und Schüler mit erstem allgemeinbildendem Schulabschluss kommen von Sonderschulen, 128 vom Gymnasium.
- Der mittlere Schulabschluss wird ganz überwiegend an Stadtteilschulen erworben (2.675). 575 Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss haben ein Gymnasium besucht, 35 eine Sonderschule.
- Von den Abiturientinnen und Abiturienten haben mehr als ein Drittel eine Stadtteilschule und knapp zwei Drittel ein Gymnasium besucht.

Welche Schulabschlüsse erwerben die Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Schulformen?

b) Anteile der Schulabschlüsse an den Schulformen im Schuljahr 2023/24



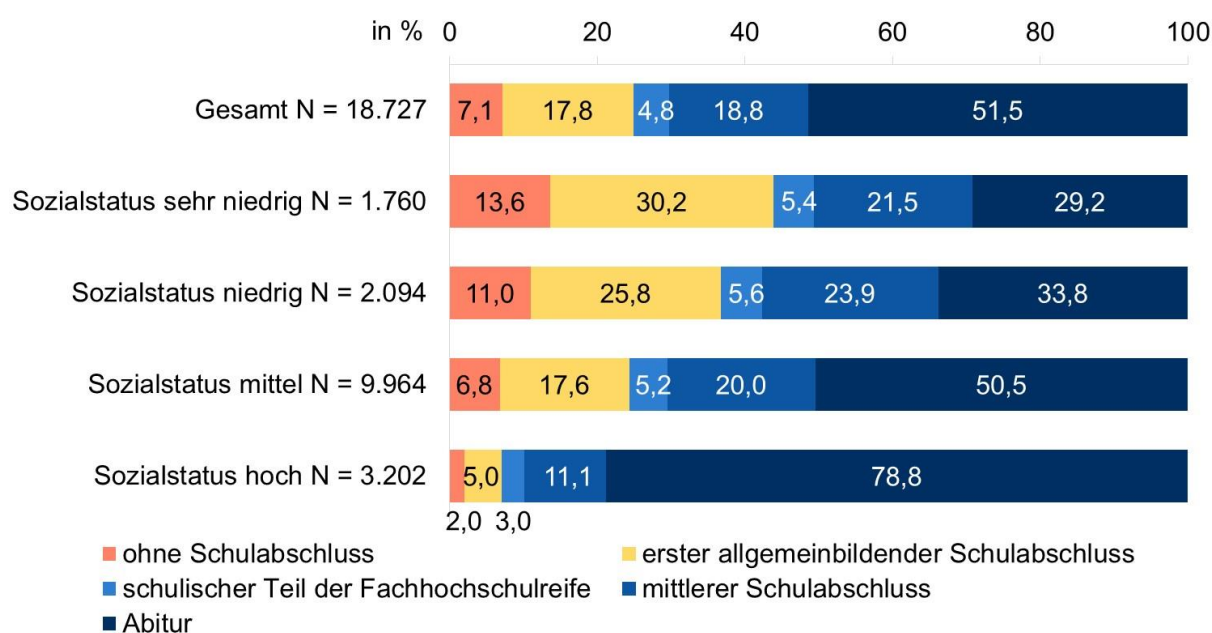
Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Einschließlich beruflicher Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Ohne Nicht-Schüler-Prüfungen. Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA) einschließlich des erweiterten ESA. Abitur einschließlich der Fachhochschulreife.

Datenblatt 22: Schulabschlüsse der Schulentlassenen nach sozialer Herkunft

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler erwerben welchen Schulabschluss, wenn man nach sozialer Herkunft unterscheidet?

Schulabschlüsse der Schulentlassenen nach sozialer Herkunft im Schuljahr 2024/25



Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Einschließlich Erwachsenenbildung. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA) einschließlich des erweiterten ESA. Abitur einschließlich der Fachhochschulreife. Für den sozialen Status der Schulentlassenen steht der RISE-Status ihrer Wohnadresse. Da nicht allen Wohnadressen ein RISE-Status zugewiesen ist, kann einem Teil der Schulentlassenen kein sozialer Status zugeordnet werden. Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt. Deutlich mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die ohne Schulabschluss bleiben, haben sonderpädagogischen Förderbedarf.

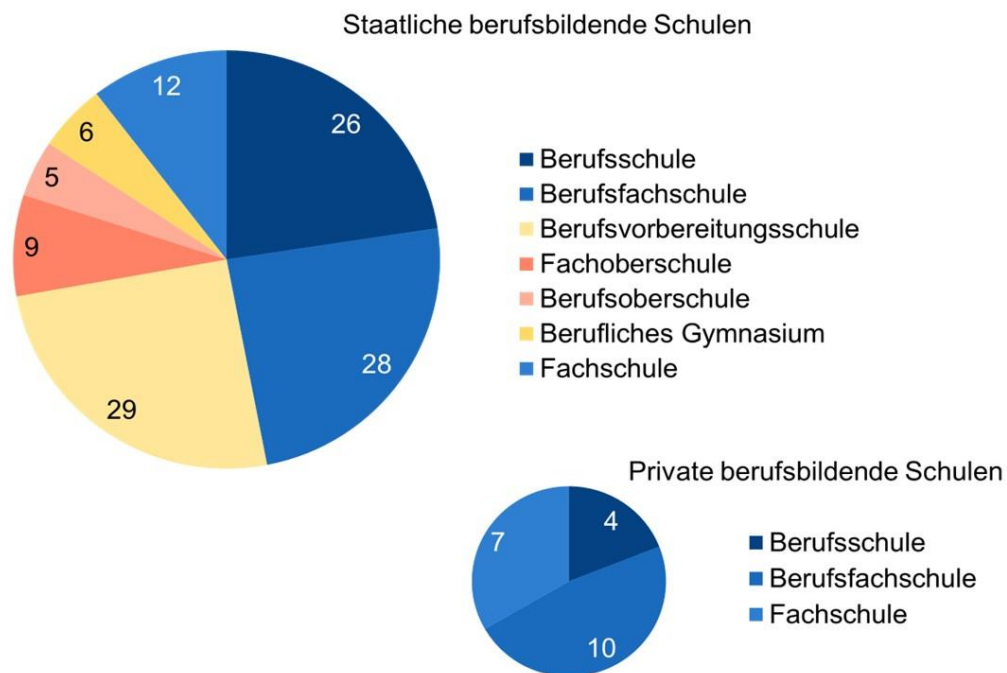
- Von den Schülerinnen und Schülern mit hohem sozialem Status erwerben 78,8 Prozent das Abitur. Von den Schülerinnen und Schülern mit sehr niedrigem sozialem Status sind es mit 29,2 Prozent deutlich weniger.
- Auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss variiert mit dem sozialen Status. Von den Schülerinnen und Schülern mit sehr niedrigem und niedrigem sozialem Status verlassen jeweils 13,6 Prozent bzw. 11,0 Prozent die Schule ohne Schulabschluss. Bei den Schülerinnen und Schülern mit mittlerem sozialen Status liegt der Anteil bei 6,8 Prozent, bei denen mit hohem sozialen Status bei 2,0 Prozent.

TEIL 2: Berufsbildende Schulen

Datenblatt 23: Schulen

Wie viele berufsbildende Schulen gibt es?

a) Berufsbildende Schulen nach Schulformen im Schuljahr 2025/26



Quelle: Schuljahresstatistik 2024

- Es gibt in Hamburg im Schuljahr 2025/26 29 staatliche und 16 private berufsbildende Schulen.
- Berufsbildende Schulen versammeln unter einem Dach verschiedene berufliche Schulformen.
- Die staatlichen berufsbildenden Schulen führen Berufsschulen, Berufsfachschulen, Berufsvorbereitungsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Berufliche Gymnasien und Fachschulen. Die Höheren Handelsschulen und die Höheren Technischschulen fallen unter die Schulform Berufsfachschule. Dasselbe gilt für die Berufsqualifizierung nach dem Hamburger Ausbildungsmodell.
- Die privaten berufsbildenden Schulen führen die Schulformen Berufsschule, Berufsfachschule und Fachschule.

Wie entwickelt sich die Zahl der staatlichen berufsbildenden Schulen?

b) Entwicklung der Zahl der staatlichen berufsbildenden Schulen nach Schulformen

Berufsbildende Schulen		Berufsschule	Berufsfachschule	Berufsvorbereitungsschule	Fachoberschule	Berufsoberschule	Berufliches Gymnasium	Fachschule
2016/17	35	31	30	35	14	6	7	15
2017/18	32	29	29	31	14	6	7	14
2018/19	32	29	30	28	12	6	7	13
2019/20	31	28	28	26	11	6	7	13
2020/21	31	28	28	27	9	6	7	13
2021/22	30	27	32	27	10	5	7	13
2022/23	30	27	30	27	9	5	7	13
2023/24	30	27	31	28	9	5	7	13
2024/25	30	27	31	28	9	5	7	13
2025/26	29	26	28	29	9	5	6	12

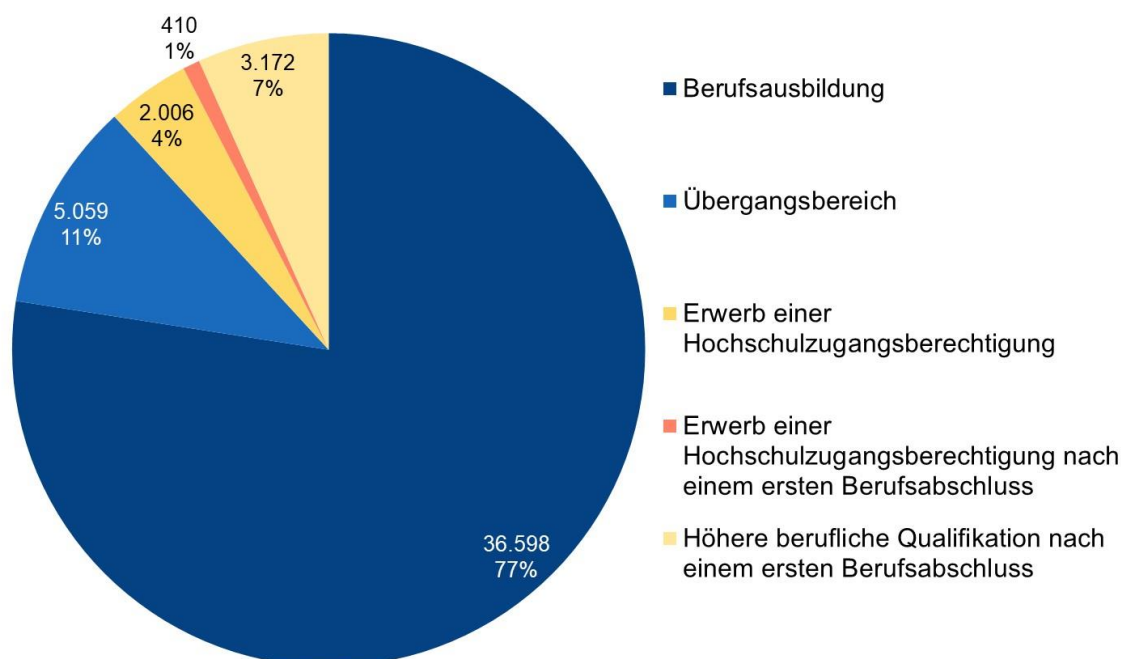
Quelle: Schuljahresstatistiken 2016 bis 2025

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Die Zahl der staatlichen berufsbildenden Schulen ist im hier erfassten Zeitraum vor allem deswegen zurückgegangen, weil Schulen – wie im Schulentwicklungsplan von 2013 beschlossen – fusioniert wurden.

Datenblatt 24: Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen

Wie viele Schülerinnen und Schüler gibt es an berufsbildenden Schulen?

Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen im Schuljahr 2025/26



Quelle: Schuljahresstatistik 2025

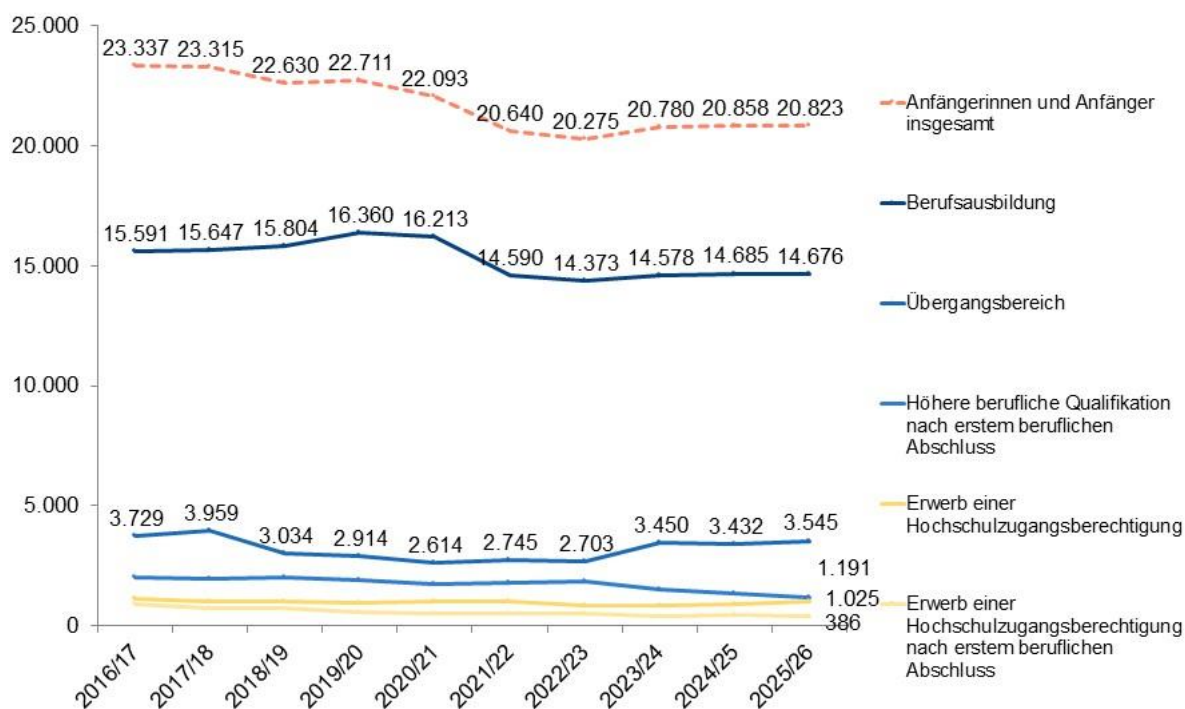
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technischule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule.

- 36.589 Schülerinnen und Schüler machen eine Berufsausbildung. Das sind etwas mehr als drei Viertel aller Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen.
- 11 Prozent der Schülerinnen und Schüler befinden sich im sogenannten Übergangsbereich: Sie sollen in Bildungsgängen zuallererst in die Lage versetzt werden, eine Berufsausbildung aufnehmen und durchlaufen zu können. Auch die Bildungsgänge für neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren zählen zum Übergangsbereich.
- 4 Prozent der Schülerinnen und Schüler streben den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung an.
- Die übrigen Schülerinnen und Schüler haben bereits einen ersten Berufsabschluss und bilden sich weiter, indem sie auf eine Hochschulzugangsberechtigung oder einen höheren beruflichen Abschluss hinarbeiten.

Datenblatt 25: Anfängerinnen und Anfänger an berufsbildenden Schulen

Wie viele Schülerinnen und Schüler beginnen einen beruflichen Bildungsgang?

Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger nach Bildungsgängen



Quelle: Schuljahresstatistik 2016 bis 2025

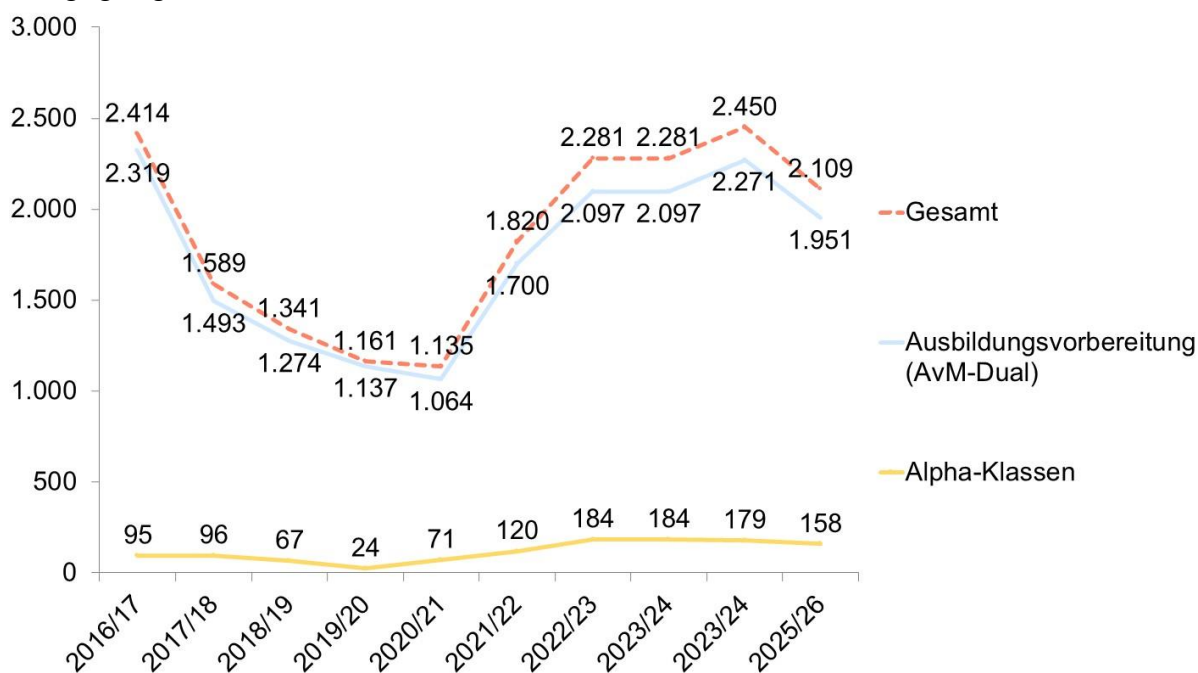
Erläuterung: Staatl. und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technischule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule.

- Die Gesamtzahl der Anfängerinnen und Anfänger ist in den letzten Jahren merklich zurückgegangen, auch aufgrund der Corona-Pandemie. Im aktuellen Schuljahr zeigt sich ein leichter Rückgang zum Vorjahr. Im Übergangsbereich steigen die Zahlen.
- 14.676 Personen beginnen zum Schuljahr 2025/26 eine Berufsausbildung. Das sind 9 weniger als im Vorjahr, etwas mehr als im Schuljahr 2021/22 und 1.537 weniger als im Schuljahr 2019/20 vor Beginn der Pandemie.
- Nach Jahren erst tendenziell fallender, dann konstanter Schülerzahlen im Übergangsbereich, stiegen die Zahlen der Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2022/23 in den entsprechenden Bildungsgängen erkennbar an und steigen im Schuljahr 2025/26 gegenüber den beiden Vorjahren erneut leicht. Hintergrund für diese Entwicklung ist in erster Linie die Zuwanderung infolge des Krieges in der Ukraine.

Datenblatt 26: Neu zugewanderte Jugendliche in beruflichen Bildungsgängen

Wie viele neu zugewanderte Jugendliche besuchen berufliche Bildungsgänge?

Entwicklung der Zahl neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler in beruflichen Bildungsgängen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2015 bis 2025

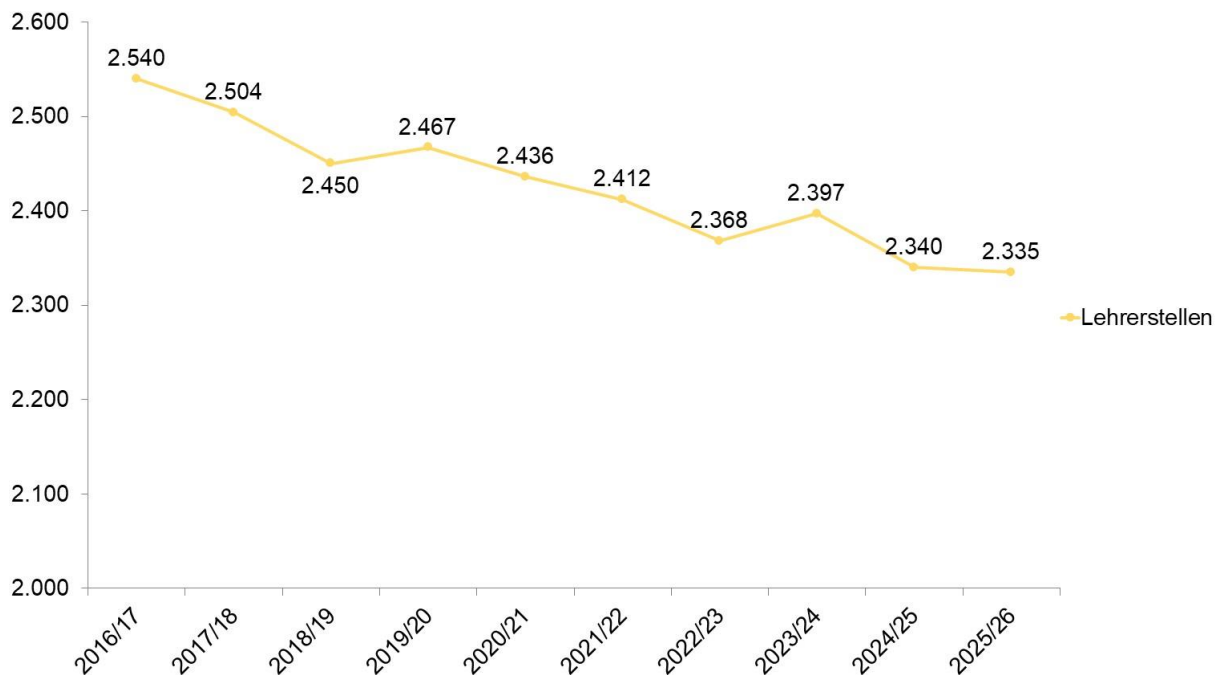
Erläuterung: Spezielle Bildungsgänge für neu zugewanderte Jugendliche gibt es nur an staatlichen berufsbildenden Schulen, insbesondere an der Berufsvorbereitungsschule. AvM-Dual ab dem Schuljahr 2019/20 inklusive der „Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten“ (die sich an neu zugewanderte Schulpflichtige richtet und den Schwerpunkt auf die Nachqualifizierung im Fach Englisch legt) und dem Projekt WAA „Wege in Ausbildung und Arbeit“ (das sich an junge Menschen richtet, die nicht mehr schulpflichtig sind; 2020/21 ausgelaufen).

- Die Zahl der neu zugewanderten Jugendlichen in beruflichen Bildungsgängen ist im Schuljahr 2025/26 das erste Mal seit 2020/21 zurück gegangen.
- 1.951 Schülerinnen und Schüler besuchen den Bildungsgang AvM-Dual, der die schulische mit der betrieblichen Ausbildungsvorbereitung verbindet
- Für Jugendliche, die die lateinische Schrift nicht lesen und schreiben können, gibt es spezielle Klassen. Derzeit besuchen 158 Schülerinnen und Schüler diese sogenannten Alpha-Klassen.
- Neben AvM-Dual und den Alpha-Klassen gibt es die Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten (EQ-M), eine Maßnahme der Arbeitsagentur, bei der es im Wesentlichen um den Erwerb von Sprachkompetenzen im Deutschen geht. In diesem Schuljahr nehmen 24 Schülerinnen und Schüler daran teil.

Datenblatt 27: Lehrerstellen

Wie viele Lehrerstellen stehen den berufsbildenden Schulen zur Verfügung?

Entwicklung der Zahl der Lehrerstellen an staatlichen berufsbildenden Schulen



Quelle: Für die Lehrerstellen Personalorganisation der berufsbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, HIBB, Referat HI 34 (interne Daten)

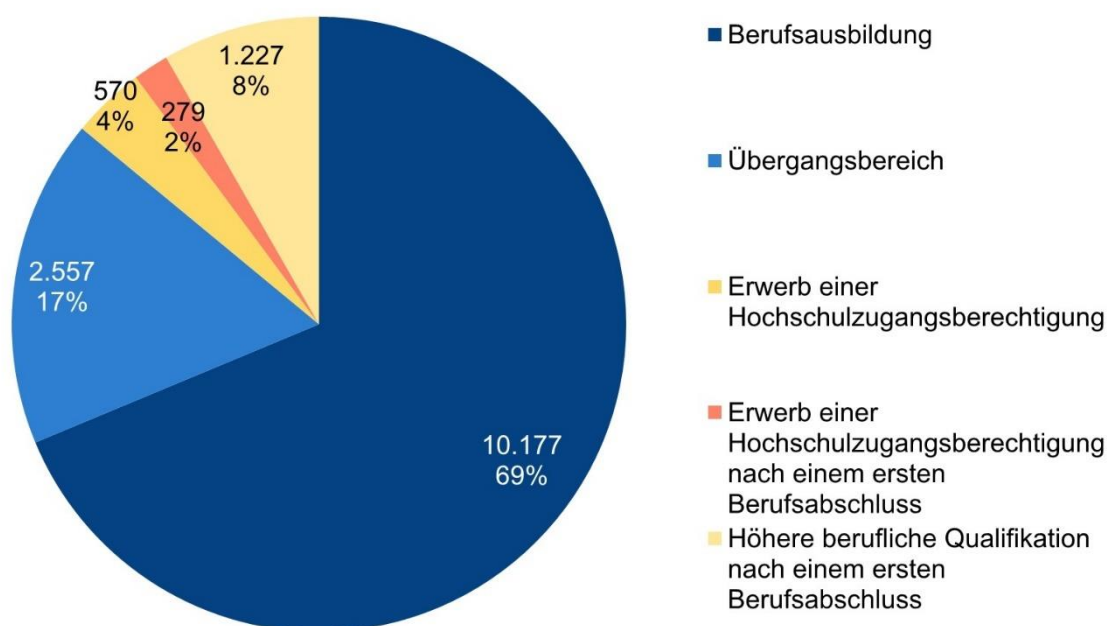
Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

- Grund für den deutlichen Anstieg der Lehrerstellen im Schuljahr 2015/16 war, dass viele neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren einen beruflichen Bildungsgang aufgenommen haben und so einen steigenden Lehrerstellenbedarf auslösten.
- In den Jahren danach ist die Zahl der Lehrerstellen an berufsbildenden Schulen fast durchgängig gesunken.
- Im aktuellen Schuljahr ist der Lehrerstellenbedarf der berufsbildenden Schulen mit 2.335 Stellen etwas gesunken. Der leichte Anstieg 2023/24 war insbesondere auf mehr Schülerinnen und Schüler zurückzuführen, die im Übergangsbereich (insb. AvM-Dual und Alphabetisierungsklassen) beschult werden.

Datenblatt 28: Abschlüsse

Wie viele Schülerinnen und Schüler beenden einen beruflichen Bildungsgang mit einem Abschluss?

a) Absolventinnen und Absolventen nach Bildungsgängen im Schuljahr 2024/25



Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technischule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule.

- 14.810 Schülerinnen und Schüler haben Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen abgeschlossen. 3.589 von ihnen haben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss erworben.
- Die meisten Schülerinnen und Schüler, die die berufsbildenden Schulen mit einem Abschluss verlassen, schließen damit eine erste Berufsausbildung ab. Von diesen insgesamt 10.177 Absolventinnen und Absolventen erwerben 84 mit der Fachhochschulreife auch eine Hochschulzugangsberechtigung.
- 2.557 Schülerinnen und Schüler schließen Bildungsgänge im Übergangsbereich ab, die sie in die Lage versetzen sollen, eine Berufsausbildung aufzunehmen und zu durchlaufen.
- 570 Schülerinnen und Schüler schließen Bildungsgänge ab, die darauf abzielen, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen. 292 von ihnen erreichen die Fachhochschulreife, 154 die Hochschulreife.

- Die übrigen 1.506 Absolventinnen und Absolventen haben Bildungsgänge besucht, die nach einem ersten Berufsabschluss zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung oder einen höheren beruflichen Abschluss führen.

Wie viele Absolventinnen und Absolventen erwerben zusätzlich einen höheren allgemeinbildenden Abschluss?

b) Absolventinnen und Absolventen nach Bildungsgängen und zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüssen im Schuljahr 2024/25

	Absolventinnen und Absolventen insgesamt	Davon				
		Abschlusszeugnis ohne (zusätzlich) erworbenen allgemeinbildenden Schulabschluss	Abschlusszeugnis mit (zusätzlich) erworbenem/r			
			erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	mittlerem Schulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife
Berufsausbildung	10.177	8.212	532	1.349	84	0
Übergangsbereich	2.557	1.798	573	186	0	0
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	570	84	0	40	292	154
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	279	0	0	0	218	61
Höhere berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	1.227	1.127	0	0	100	0
Gesamt	14.810	11.221	1.105	1.575	694	215

Quelle: Schuljahresstatistik 2025

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule. Der erfolgreiche Abschluss der Berufsschule und der Berufsfachschule (mit Ausnahme der Berufsqualifizierung) ist mindestens dem erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss gleichwertig. Zu den Absolventinnen und Absolventen mit mittlerem Schulabschluss zählen auch 40 Personen, die den schulischen Teil der Fachhochschulreife absolviert haben.